



INHALTSVERZEICHNIS JANUAR 2007

Deutscher Artikel:	Seite
Public Meeting in Wiesbaden: Ansprache von Gabriele Goebel	2
Einzelartikel:	
Sai Githa: Eine wunderbare Geschichte unvergleichlicher Liebe	7
Fußspuren gehen mit mir	29
Verkörperung der Göttlichkeit	34
Der Apfelbaum	40
Ein Brief von Gott	42



VORTRAG ZUM PUBLIC MEETING IN WIESBADEN

am 18.6.2005

Gabriele Göbel (Landeskoordinatorin der SSO Deutschland)

Liebe Gäste, liebe Freunde,

wer ist Sathya Sai Baba? Welche Persönlichkeit verbirgt sich hinter diesem zunächst vielleicht etwas exotisch anmutenden Namen? Und – wesentlicher noch: Welches ist die Botschaft, die in seinem Leben zum Ausdruck kommt?

Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, sind Sie heute hierher gekommen und obwohl sich innerhalb von zwei Stunden wohl kaum ein vollständiges Bild gewinnen lässt, werden Sie am Ende doch zumindest eine Idee, eine Skizze mit nach Hause nehmen können, die möglicherweise den Wunsch nach Farbe und Kontur und näherer Betrachtung weckt.

Wer versucht, das Phänomen Sathya Sai Baba zu ergründen, sein Leben in menschliche Begriffe zu fassen, wird unweigerlich feststellen, dass es weit über alle vorhandenen Kategorien hinausgeht.

Millionen von Menschen in der ganzen Welt verehren ihn als Heiligen, als großen Weltenlehrer, Meister – oder *Avatar* – ein Wort, das bei uns eher missverständlich gebraucht wird, und auf das ich später noch genauer eingehen werde.

Sinnvoller erscheint es, zunächst einmal zu definieren, wer oder was Sathya Sai Baba **nicht** ist.

Er ist vor allem **kein** Gründer einer neuen Religion, vielmehr erinnert er immer wieder an die einheitliche Quelle, welche alle Weltreligionen speist, und betont somit die Gemeinsamkeiten statt der Unterschiede. Er ermahnt Christen, bessere Christen zu sein, Moslems, bessere Moslems und Hindus bessere Hindus. Es gibt nur eine Wahrheit und **jedes** Glaubensbekenntnis stellt eine Facette dieser Wahrheit dar.

Die Anhänger Sathya Sai Babas kommen aus allen Religionen, Rassen und Gesellschaftsschichten. Sie treffen sich regelmäßig zum Singen internationaler spiritueller Lieder, zum Studium der Lehre und zum gemeinsamen Dienst an der Gesellschaft.

Eine seiner wichtigsten Kernthesen lautet:

In einem trotz aller Reformen immer noch vom Kastendenken geprägten Land, wie in seinem Ursprungsland Indien, ist dies eine revolutionäre Aussage.

**„Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe.
Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit.
Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens.
Es gibt nur einen Gott – Er ist allgegenwärtig.“**

Dennoch ist Sai Baba keiner jener Weltverbesserer oder Heilsprediger, welche angetreten sind, die Massen zu reformieren, sein Anliegen ist vielmehr die **innere** Reform des Individuums; jeder von uns beklagt hin und wieder den Verlust an Menschlichkeit, welche die Überwertung des Individualismus in den letzten Jahrhunderten mit sich gebracht hat. Ein von Rücksichtslosigkeit und Egoismus geprägter Individualismus ist die größte Krankheit unserer in Bedrängnis geratenen Konsumgesellschaft.

Bei Sathya Sai Baba geht es um eine Transformation, die in der Stille geschieht – ohne mediale Propaganda und Reklame – vielleicht machte ihn gerade dies zu einem der am meisten verehrten spirituellen Lehrer unserer Zeit. Es ist eine auf den ersten Blick unspektakuläre Transformation, in der es „nur“ darum geht, verloren gegangene Werte wie Wahrheit, Frieden, rechtes Handeln, Gewaltlosigkeit und Liebe wieder in unser Bewusstsein zu bringen und im täglichen Leben zu praktizieren. Diese Werte bilden von jeher die allgemein menschliche Grundlage des Zusammenlebens. Wann immer sie in kritischen Zeiten drohten, in Vergessenheit zu geraten, wurden sie durch Propheten, Heilige und göttliche Menschen neu belebt. In der heutigen Zeit wird dieses Phänomen spiritueller Erneuerung durch Sathya Sai Baba verkörpert, den die Londoner Times einst „als beeindruckendsten heiligen Mann seit Jahrhunderten“ bezeichnete.

Seine spirituellen Lehren sind einfach; sie sprechen jeden an und wenden sich direkt an die Herzen der Menschen. Appelle wie: „Hilf immer - Verletze niemals“ oder „Liebe alle - Diene allen“ zu verstehen, ist kein Problem. Die Schwierigkeit besteht darin, sie täglich zu praktizieren. Später auch dazu mehr.

Lassen Sie uns zum besseren Verständnis des Hintergrundes zunächst die Biographie seiner frühen Jahre betrachten:

Sathya Sai Baba wurde am 23. November 1926 in Puttaparthi geboren, einem zu der Zeit sehr abgelegenen Dorf im State Andhra Pradesh, in Südindien, etwa 180 km nördlich von Bangalore. Er ist das vierte Kind eines frommen und bescheidenen Ehepaares, das ihn Sathya Narayana Raju nannte. Bereits als kleines Kind zeigte er ein außergewöhnliches Maß an Weisheit, Mitgefühl und Großzügigkeit. Mit sieben komponierte er spirituelle Lieder, die auf religiösen Festen gesungen wurden. Mit vierzehn erklärte er seiner Familie und den Dorfbewohnern, dass sein Name Sathya Sai Baba sei, der eine Mission zu erfüllen habe, nämlich die Spiritualität in der Welt zu erneuern und die höchsten Prinzipien von Weisheit, Tugend, göttlicher Liebe und Frieden zu lehren. Seinen Eltern sagte er außerdem, er gehöre nun nicht länger zu ihnen, seine Anhänger erwarteten ihn und es sei Zeit für ihn zu gehen.

Von Kindheit an verfügte Sai Baba über besondere Kräfte, die bei ihm aber nicht - wie bei Yogis oder Heiligen - durch spirituelle Übungen und Askese erworben wurden, sondern einem Bewusstsein entsprechen, das frei von jeglicher Begrenzung durch Raum und Zeit und den uns bekannten Naturgesetzen ist. Zu diesen Fähigkeiten gehört das Materialisieren von Gegenständen aus dem Nichts, auch das Hervorbringen von Heiliger Asche (*Vibhuti*) als Symbol der Vergänglichkeit; es gehört dazu das gleichzeitige körperliche Erscheinen an verschiedenen Orten, sowie die Fähigkeit zu heilen und Gedanken zu lesen. Tausende von Menschen, die Rat suchend zu ihm kamen, haben erfahren und bezeugt, dass Sathya Sai Baba Einzelheiten aus ihrem Leben kannte, die sie selbst mitunter längst vergessen hatten. Sai Baba selbst betont, dass seine sogenannten Wunder nicht mehr seien als Visitenkarten, welche lediglich dazu dienten, die Menschen zu inspirieren und zu ermutigen, ihre eigene spirituelle Reise zur persönlichen Transformation anzutreten.

Im Jahr 1950 bauten seine Anhänger ungefähr einen Kilometer von seinem Geburtshaus im Dorf entfernt einen Tempel und erste Wohnhäuser. Sai Baba selbst gab diesem Aschram, den Namen *Prasanthi Nilayam* (Ort des höchsten Friedens).

Heutzutage können dort viele Tausende von Anhängern, engl. „Devotees“ genannt, zu einer äußerst geringen, eher symbolischen Gebühr, untergebracht und gepflegt werden. Für die Finanzierung aller Projekte und Institutionen - sowohl in Indien als auch in der internationalen Sai Organisation mit ihren verschiedenen Aktivitätsbereichen - gelten strenge Regeln. Alle Arbeit wird ehrenamtlich verrichtet und alle Vorhaben von den Anhängern selbst finanziert.

Unter Sathya Sai Babas Fürsorge und Leitung hat sich das kleine Dorf Puttaparthi inzwischen zu einem berühmten spirituellen Zentrum entwickelt. Es gibt dort sehr gute Schulen, eine renommierte Universität, die zu den besten des Landes gehört, zwei moderne spirituelle Museen, ein hervorragend ausgestattetes modernes Krankenhaus, sowie einen Flughafen.

Für die Mehrzahl seiner Anhänger ist Sathya Sai Baba eine Inkarnation oder Manifestation göttlichen Bewusstseins in menschlicher Gestalt, im Sanskrit *Avatar* genannt.

Zu besonders kritischen Epochen der Menschheitsgeschichte, wenn Sitte und Moral sich dem Tiefpunkt nähern, erscheinen - der indischen Lehre zufolge - *Avatare*, um diesem Verfall entgegenzuwirken.

Die Wissenschaft seit Einstein, dessen Entdeckung der Relativitätstheorie vor hundert Jahren wir gerade feiern, erkannte die Materie als verdichtete Energie, die sich in ständig wechselnden Formen bewegt.

Die Umwandlung von Materie in Energie und Energie in Materie vollzieht sich bei Lichtgeschwindigkeit und im Bereich des Lichtes. Es ist genau dieses Licht, das zu allen Zeiten und in allen Religionen als göttliche Energie

wahrgenommen wird; es ist dieses Licht, das sich materialisieren kann. Wenn man so will, wird das traditionelle indische *Avatar* Konzept auf diese Weise von der westlichen Wissenschaft bestätigt.

Der alte indische Begriff *Jagat* für Welt wiederum besagt, dass alles dem Wechsel unterworfen ist und sich im ständigen „Fluss“ befindet: die Sterne, die Nebel, die Sonne, die Planeten. Alles ist daher nur **relativ** wahr. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus sind alle Namen und Formen, durch die wir Gegenstände beschreiben mögen, vorübergehende Beschreibungen bestimmter Kombinationen, wirklich und gültig nur in Bezug zu einem bestimmten Zeitpunkt und Ort.

Ob wir uns diesem ost-westlichen Konzept nun anschließen mögen oder nicht, ob wir die Möglichkeit besonderer Kräfte bezweifeln oder für selbstverständlich halten, ist letzten Endes nicht entscheidend. Baba selbst fordert uns nicht zu blindem Glauben auf, sondern zu kritischer Prüfung und Nachforschung:

„Kommt, seht, prüft, erfahrt und glaubt dann.“

Und so mag sich jeder auf seine Weise ein Bild verschaffen, indem er nach *Prasanthi Nilayam* reist oder sich die Aktivitäten eines örtlichen Zentrums anschaut, indem er Fragen stellt oder Babas Schriften liest und sich in seine Lehre vertieft.

Diese **Lehre** ist universal, denn sie richtet sich an die gesamte Menschheit und zieht - wie bereits gesagt - spirituell Suchende aller Glaubensrichtungen und Nationen an.

Sathya Sai Baba lehrt, dass die eigentliche Natur des Menschen göttlich ist und dass das Ziel des menschlichen Lebens darin besteht, diese Göttlichkeit zu erkennen und zu verwirklichen. Die Tragweite dieser Lehre von der Göttlichkeit des Menschen, welche nicht in einem langwierigen Evolutionsprozess irgendwann in ferner Zukunft zu erreichen sein wird, sondern bereits jetzt, in diesem Augenblick, in einem jedem vorhanden und wahrnehmbar ist, kann gar nicht deutlich genug betont werden; sie geht weit über alles hinaus, was wir bisher in den Kirchen und Universitäten gelernt haben.

Es bedeutet ganz konkret, dass alle, die wir uns hier versammelt haben, den Funken Göttlichkeit in uns tragen und Manifestationen des Einen, Absoluten sind. In letzter Konsequenz gibt es nicht mehr „mich“ und „dich“ und „andere Leute“, sondern es gibt nur Gott in der Verkleidung von dir und mir und anderen Leuten. Alles, was sich vor unseren Augen entfaltet, ist ein Spiel des Bewusstseins.

Dieses göttliche Bewusstsein, das u.a. einst in einer Amöbe verkörpert war, hat sich im Laufe einer langen Geschichte zum Menschen entwickelt. Es hat in jedem Akt dieses kosmischen Spiels sein Kostüm gewechselt.

Sathya Sai Baba sagt:

„Der Mensch wurde als Mineral geboren und starb als Mineral; dann entwickelte er sich zu einem Baum. Er wurde lange als Baum geboren und starb als Baum; während des Prozesses wurde er zum Tier befördert, später zum Status eines Menschen erhoben...Die Erkenntnis des Menschen, dass er göttlich ist, das ist das größte Abenteuer, dessen er fähig ist.“ (Nach Dr. M.V.N. Murthy: „The greatest Adventure“)

Die Transformation des Einzelnen, von der ich zu Beginn sprach, vollzieht sich durch dieses wachsende Einheitsbewusstsein. Sai Baba empfiehlt uns, das Göttliche in jedem Lebewesen (an)zu erkennen und alle begrenzenden Gedanken und Projektionen ein für alle Mal aus unseren Köpfen zu verbannen.

Nur wir Menschen sind in der Lage, uns unseres Ursprungs zu erinnern – insofern sind wir einzigartig in der Schöpfung. Zudem besitzen wir die Fähigkeit, uns nach innen zu wenden und mit dem Göttlichen in uns zu kommunizieren, mit dem wir uns am Ende unserer Lebensreisen wieder vereinen werden.

Sathya Sai Baba empfiehlt **nicht** - und das ist zum richtigen Verständnis sehr wichtig -, dass wir durch den Weg nach innen Asketen werden und uns von der Welt zurückziehen. Vielmehr setzt er einer im Zuge dieser schnelllebigen Zeit bereits existierenden Entfremdung von der Familie und Gesellschaft ein Wertesystem entgegen, das einen heilsamen Einfluss auf die zwischenmenschlichen Beziehungen ausübt. Denn was könnte eine Gesellschaft besser stabilisieren als gesunde, intakte Familien? Sai Baba zeigt uns die Welt als einen Ort des Lernens, eine Schule des Lebens, in der die erwähnten fünf menschlichen Werte (Wahrheit, Frieden, rechtes Handeln, Gewaltlosigkeit und Liebe) unser Lehrplan sind und die Erkenntnis der göttlichen Einheit in der Vielfalt der Schöpfung unsere abschließende Lektion.

Es gibt **fünf tragende Säulen** im Lehr-Gebäude Sathya Sai Babas, drei wurden bereits kurz vorgestellt, es sind die menschlichen Werte, die Einheit der Religionen, die Göttlichkeit des Menschen und der Dienst an den Mitmenschen. Ein weiteres wesentliches Element ist die „Begrenzung der Wünsche“.

Sathya Sai Baba legt Wert darauf, dass die der Menschheit zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht ausgebeutet oder missbraucht werden. Um dies zu vermeiden, wurde ein Programm zur „Begrenzung der Wünsche“ geschaffen, denn es ist das Ausufern der Wünsche, das nicht nur zur persönlichen Unzufriedenheit führt, sondern auch das ökologische Ungleichgewicht und soziale Ungerechtigkeit fördert. Ziel des Programms ist es:

„Verschwendung von Geld, Zeit, Nahrung und anderen Energien zu verhindern und all diese zum Wohl der Menschen einzusetzen. Das Geld, das gespart wird, soll nicht für die Sathya Sai Organisationen angesammelt werden. Es muss in der besten Weise, die ihr finden könnt, zum Nutzen anderer gebraucht werden. Verschwendet keine Zeit. Vergeudete Zeit ist vergeudetes Leben. Zeit ist Gott. Helligt die gesamte Zeit, die euch zur Verfügung steht, indem ihr in reiner und selbstloser Gesinnung Dienst in der Gesellschaft tut.“

Damit ist die fünfte Säule „Dienst an den Mitmenschen“ benannt. Sathya Sai Baba lehrt, dass der Mensch der Gesellschaft gegenüber bestimmte Verpflichtungen hat. Er betont die Bedeutung des uneigennütigen Dienens zum Wohle aller. Denn letztendlich ist es die Gesellschaft, welche den Menschen die Grundlage und die Umgebung zum besseren spirituellen Wachstum bieten kann.

Eines von Sathya Sai Babas Hauptanliegen gilt der **Erziehung** junger Menschen. Um die fünf menschlichen Werte darzustellen und ihre Umsetzung in die Praxis beispielhaft zu zeigen, hat er in Indien eine Reihe von Grundschulen und weiterführenden Schulen, sowie ein komplettes Universitätssystem für Männer und Frauen eingerichtet. Die Bildung - vor allem auch die Charakter Bildung -, welche diese Schulen bieten, ist kostenlos. Die Sai Schulen und Universitäten haben sich im Laufe der Jahrzehnte den Ruf erworben, zu den besten des Landes zu gehören. Die Studenten erzielen bei den jährlichen nationalen Examen stets hervorragende Ergebnisse.

Im nächsten Vortrag werden Einzelheiten zu diesem werteorientierte Erziehungsprogramm zu hören sein.

Sathya Sai Baba sagte von sich selbst: **„Mein Leben ist meine Botschaft.“**

Es ist eine Botschaft über die Intensität, in der Liebe und Dienst an der Gesellschaft gelebt werden können. Sai Baba selbst gönnt sich niemals Ruhepausen oder Ferien, sondern arbeitet seit seiner Kindheit ohne Unterlass von morgens bis abends. Er ist in idealer Weise **das** Modell für die Rolle des vollkommenen Dieners der Menschheit. Täglich begibt er sich zu seinen Devotees, hält Ansprachen, gewährt sogenannte „Interviews“ (Gespräche mit Einzelnen und Gruppen) nimmt Briefe, inspiriert und erweckt Menschen aus der ganzen Welt zu einem spirituellen Leben.

Sathya Sai Baba lehrt, dass wir Gott in unseren eigenen Herzen finden müssen. Er sagt, es sei nicht nötig, Tempel zu bauen, um zu beten. Wer keinen Tempel in seinem Herzen finden kann, wird sein Herz auch nicht in einem Tempel finden. Dennoch fühlen sich viele Menschen nach *Prasanthi Nilayam* hingezogen, um Sai Baba zu sehen und zu hören und seinen Segen zu erhalten. Manch ein Skeptiker suchte ihn nur auf, um über ihn zu spotten und blieb, um zu beten. Oft kommen Menschen voller Zweifel und Vorurteile zu ihm und kehren mit größerem Seelenfrieden, gewachsener Liebesfähigkeit und dem Wunsch, ab sofort seinem Beispiel zu folgen, nach Hause zurück.

Im Aschram selbst sorgen regelmäßig an die tausend freiwillige Helfer aus ganz Indien für Sauberkeit, Disziplin und einen reibungslosen Ablauf. Sie werden zur Unterstützung der Besucher eingesetzt, deren Zahl in ruhigen Zeiten einige Tausend beträgt, während sich zu speziellen Festtagen Hunderttausende dort einfinden. Obwohl Sathya Sai Baba Kanzler einer Universität und Direktor von Krankenhäusern ist und ihm die Aufsicht zahlreicher weiterer Projekte unterliegt, verbinden die meisten Devotees ungeachtet der wachsenden Menschenmenge um Baba persönliche Erfahrungen mit ihm, welche ihr Leben für immer beeinflusst und spirituell bereichert haben.

Zusätzlich zu seinem kontinuierlichen Einsatz auf der individuellen Ebene, hat er zum Teil gewaltige Projekte zum Wohle der Menschheit ins Leben gerufen.

Diese lassen sich in drei Kategorien einteilen:

Educare - Medicare- Sociocare, die sich besser umschreiben als übersetzen lassen. Wesentlich ist in dem Zusammenhang das Wort „care“ = Sorgfalt, Fürsorge, Achtsamkeit, bezogen auf die Bereiche der Erziehung, Gesundheitsfürsorge und Gesellschaft.

Das Erziehungsprogramm hatte ich bereits erwähnt. Die Versorgung der Kranken, „Medi-care“, entspricht ebenfalls einem hohen Standard und ist für mittellose Patienten kostenfrei, selbst in hochspezialisierten Bereichen wie Kardiologie, Nierenleiden, Urologie oder der Augenheilkunde.

Im Aschram gibt es ein allgemeines Krankenhaus, das den Bewohnern und Besuchern kostenlose medizinische und zahnmedizinische Behandlung zur Verfügung stellt. Ein riesiges Super Speciality Hospital, das eher einem Palast oder einem Tempel der Heilung als einem Haus für Kranke gleicht, wurde auf geheimnisvolle Weise in weniger als einem Jahr gebaut. Seit seiner Einrichtung im Jahre 1991 wurden an den Ärmsten des Landes Tausende von Herzoperationen nach modernsten Methoden durchgeführt. Ein noch größeres Super Speciality Krankenhaus mit 330 Betten konnte im Jahr 2000 in Bangalore, in der Nähe von Sai Babas anderem Aschram, fertig gestellt werden.

Sai Babas Liebe und Mitgefühl haben sich in seinen erfolgreichen Gesundheits- und Erziehungsprogrammen manifestiert und bezeugen, dass kostenfreie Gesundheitsfürsorge und Bildung tatsächlich möglich sind.

In den letzten Jahren ist es immer offensichtlicher geworden, dass die Hälfte der Weltbevölkerung ohne sauberes Trinkwasser auskommen muss, ein Mangel, der in hohem Maß für Krankheit und Elend verantwortlich ist. Um auch hier Abhilfe zu schaffen, hat Sathya Sai Baba ein großes Wasserprojekt gestartet, welches Millionen von Menschen versorgt, die in den Dörfern und Städten der chronischen Dürregebiete von Andhra Pradesh leben. (Dieses Projekt wird gleich im Film ausführlich zu sehen sein.)

Es erstreckt sich über 20.000 Quadratkilometer und versorgt 750 Dörfer kostenlos mit frischem Trinkwasser. Inzwischen wurde ein weiteres, noch um das Sechsfache größeres Wasserprojekt für die sechs Millionenstadt Chennai (Madras) vollendet.

Die Inspiration aus Sathya Sai Babas Beispiel und die Botschaft der selbstlosen Liebe haben zur Einrichtung von über 1200 Sai Zentren in 145 Ländern der Welt geführt.

Ihre Mitglieder sind durch ein gemeinsames Band miteinander verbunden: Der Liebe zu Gott - und einem gemeinsamen Ziel: spirituelles Wachstum.

Die Zentrums Aktivitäten bestehen aus dem Studium der Lehren Sathya Sai Babas und der heiligen Texte aller Religionen, dem Singen internationaler Lieder zum Lobe Gottes, spiritueller Meditation und selbstlosem Dienst für die Umgebung, die Gemeinde, die Gesellschaft, die Welt.

Die Mitgliedschaft schließt Menschen sämtlicher Gesellschaftsschichten und Lebenswege ein und die Programme sind mit allen Hauptreligionen vereinbar. Jedes Zentrum organisiert eigene Programme in den Bereichen Selbstloser Dienst, Erziehung, Spiritualität und Jugendarbeit.

Es wird niemals eine Gebühr für die Mitgliedschaft in einem Sai Zentrum erhoben, und weder Besucher noch Mitglieder werden jemals genötigt, Bücher oder anderes Material zu kaufen. Es wird auch nicht für Spenden geworben.

Dem Suchenden bietet die Zugehörigkeit zu dieser Organisation (welche ein weltweites Netzwerk bildet) Gelegenheit, Teil einer authentischen spirituellen Bewegung zu sein. „Wohin bewegen sich denn die Mitglieder dieser Organisation?“ werden wir zuweilen gefragt. Nun, sie bewegen sich fort von Körperbewusstsein und Selbstsucht hin zu göttlichem Bewusstsein und Selbstlosigkeit. Fort von einer Welt, in der Gewalt vorherrscht und egoistische Ziele die Grundlage menschlichen Handelns und menschlicher Institutionen sind. Sie bewegen sich hin zu einer Welt, in der das Praktizieren menschlicher Werte und die Liebe zum Göttlichen zu einem liebevollen Umgang mit den Mitmenschen führen.

Und so gesehen führt die Transformation des Individuums letzten Endes doch zu einer besseren Welt. Der Mensch begibt sich in ein spirituelles Abenteuer, eine Lebensreise, dessen Weg und Ziel eine neue, sehr umfassende Form der Liebe ist.

Denn Sathya Sai Baba ist in erster Linie ein Lehrer der Liebe. Sein Leben, seine Botschaft, sein Werk bezeugen dies und erinnern daran, dass diese Liebe auch dem Menschen als Erbe des Göttlichen bestimmt ist.

Gabriele Göbel



SAI GEETHA

Eine wunderbare Geschichte unvergleichlicher Liebe

Ein flüchtiger Blick auf Swami – Ein Tag wie kein anderer

Diese Geschichte ereignete sich vor mehr als eineinhalb Jahrzehnten an einem heiteren Morgen in dem heiligen, kleinen Dorf Puttaparthi. Während die Sonne mit ihren angenehm durchdringenden Strahlen im besänftigenden Morgenlicht das entmutigende Durcheinander der Nacht aufklaren ließ, füllte Bhagavan die Herzen der Devotees mit der Wärme Seiner Liebe. Die Bhajans endeten wie üblich um neun Uhr dreißig, und SWAMI zog sich in Seinen Raum zurück. Der Aschram war wieder in kraftvolle Stille eingehüllt.

Die Devotees verstreuten sich und bewahrten in den Blütenkelchen ihrer Herzen die Gelassenheit dieses glückseligen Morgens; ihr Geist und ihre Sinne waren nur in einen Gedanken versunken: ‚Wann bekomme ich wieder den Darshan des Herrn ?‘ Sie wissen, dass sie wenigstens fünf Stunden warten müssen, bis die Darshan Klänge erneut in dem stillen Umfeld vom Prashanti Mandir erhalten. Dies entspräche auch der vorgesehenen Tagesordnung an irgendeinem anderen Tag!

Doch an diesem Tag durften sie an einer freudigen Überraschung teilhaben. Es war elf Uhr dreißig am Vormittag, als unerwartet die Sirene des Polizeifahrzeugs, das Swamis Konvoi voran fährt, ertönte. Im Nu herrschte große Aufregung; es schien, als ob der Aschram in Windeseile in den fünften Gang katapultiert würde. Swami war auf einer Seiner nicht geplanten Ausfahrten im Umkreis des Mandir; manchmal fuhr er auch zu dem circa fünf Kilometer entfernten Super Speciality Hospital.

Aber wo genau fuhr Er an jenem Tag hin? Ob Er das Studentenheim aufsuchen will, oder das Krankenhaus oder die Schule oder ist es einfach nur eine Ausfahrt? Diese Fragen beschäftigten alle Gemüter. Beide Seiten der Straße waren zum Bersten mit Devotees gefüllt, die sich in der Menge einen Platz für ihre Hälse ergatterten, um diesen Sonder-Segen des Tages nicht zu versäumen. Alle Kinder der Easwamma High School und die Studenten des Studentenwohnheimes standen Spalier auf beiden Seiten der Straße. Swamis Wagen näherte sich dem Studentenwohnheim, fuhr langsamer, und Swamis segnete mit erhobenen Händen all die freudestrahlenden Gesichter, die sich hoch streckten, um einen kostbaren Blick zu erhaschen.

Sai Geetha fleht Ihren Herrn an



Die unvergleichbare Liebesgeschichte

Zu jener Zeit hatte Sai Geetha, Swamis Haustier, die Elefantendame, eine riesige überdachte Unterkunft in einem großen Gehege gerade gegenüber des Senior Studentenheimes. In dem Moment, in dem sie das Heulen der Sirene vernahm, rannte sie zum Tor, das sie niedergedrückt hätte, wäre nicht ihr Pfleger da gewesen. Sie war draußen auf der Straße, noch bevor die Jungens sich aufstellen konnten. An jenem Tag schien sie übermäßig erregt, und es war schwer für ihren Mahaut (Elefantenführer), sie in Zaum zu halten. Swamis Wagen näherte sich, und Sai Geetha bewegte sich auf ihn zu. Jeder dort, der einmal beobachtet hat, wie Sai Geetha zu Swamis Begrüßung ihren Rüssel hob, war an jenem Tag

Zeuge einer unüblichen Szene. Ihr stämmiger Rüssel lag schwer auf der Motorhaube. Sie weigerte sich zu weichen, trotz aller Bitten. Ihre Ohren flatterten in alarmierender Geschwindigkeit; sie schien verstört zu sein. Das Fenster auf Swamis Seite sank geräuschlos herunter und bevor sich noch irgendjemand dorthin drängen konnte, glitt ihr Rüssel geschickt von der Motorhaube hinein ins Fenster und berührte immer wieder sanft Swamis Wange und Haar. Es war so ein zarter und bezaubernder Anblick; Stille senkte sich über die zusammen gekommene Menge. Keiner wollte auch nur den Mini-Bruchteil einer Sekunde dieses Göttlichen Spiels versäumen. Etwas sehr Feinsinniges geschah zwischen den beiden – vielleicht eine nur von wahrhaftig reinen Herzen verstandene Botschaft; dann zog sie langsam ihren Rüssel aus dem Fenster des Wagens zurück.

Swami bedeutete dem Fahrer des Wagens, einem Studenten, die Wagentür zu öffnen.

Swami stieg aus, und die flatternden Ohren gingen in ein leichtes Wedeln über. Wiegend bewegte sie sich rückwärts, als Swami auf sie zu ging und während Er ihr Koseworte zuraunte, liebte ihr Rüssel Seine Füße. Swami

berührte sie, und eine erzitternde Welle durchlief ihren enormen Umfang, als ob sie über den Segen jauchzen wollte. Nur die sehr Nahestehenden konnten dies beobachten und der liebevollen Kommunikation zwischen Sai und seiner geliebten Githa lauschen. Swami sprach sanft in Seinem lieblichen Telugu zu ihr: „Komm schon, Githa, Ich muss gehen“, sagte er ihren Rüssel tätschelnd.

Sie protestierte leicht und legte erneut ihren Rüssel auf die Motorhaube. Dies war ein sehr lautes: „Nein!“ „Ich kümmere mich immer um dich ... Ich möchte jetzt gehen, Githa, komm schon Githa, geh zur Seite“, sagte Swami und tätschelte ihr Wange. Und plötzlich wie ein glitzernder Diamant fiel ein Tautropfen herunter – das war die Verbindung ihrer Liebe für Ihn, ein leiser Ausdruck ihrer Gefühle; eine Träne fand ihren Weg die Wange hinunter, auf der Swamis Hand verweilte. Wie die Studenten und Devotees beobachten konnten, liefen weitere Tränen hinunter und benässten Swamis Hand. Er schaute zu ihr hinauf und nickte verständnisvoll. Ihre Ohren standen still, bewegungslos und ihr massiver, gewölbter Kopf hing herab.

„Ok, ok, ich werde nicht wegfahren!“ sagte Swami mitfühlend.

Die Ohren hätten in diesem Moment ein Schnurrhaar bewegt. Sie hat sich nicht einen Zoll bewegt. Vielleicht wollte sie den Kontakt nicht unterbrechen. Vielleicht wollte sie nicht, dass Ihr Herr Seine Hand von ihr löst; Ihrem Meister zuhörend, stand sie regungslos mit gebeugtem Kopf da. „Geh, geh in dein Gehege zurück“, sagte Swami, tätschelte sie und senkte seine Hand. Sie schüttelte zärtlich ihren Kopf, und es bedeutete wiederum ein kräftiges: „Nein.“

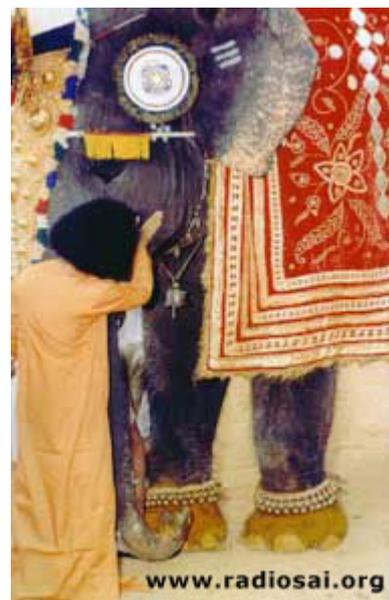
„Wirst du zurückgehen, wenn ich in den Aschram zurückkehre?“ Sie trat eine Spur zurück, aber nur eine Spur – ihr Rüssel lag immer noch auf der Motorhaube. „Okay, okay, ich werde nicht fortfahren, ich fahre zum Aschram zurück. Bist du jetzt glücklich?“ fragte Er sie. Sichtbar vor Freude antwortete sie bejahend in ihrer eigenen Sprache, die Er natürlich verstand. „Gutes Mädchen, gutes Mädchen“, sagte Swami.

Sai ist von Sai Githas Liebe überwältigt.

Er ging zu den Studenten und nahm ein Taschentuch an. Zu Sai Geetha zurückkehrend wischte Er ihre Tränen ab und sagte beiläufig, wieder zu den Studenten blickend, laut „ich hatte heute geplant, nach Brindavan (Bangalore) zu fahren“.

Diese Worte kamen wie aus heiterem Himmel! Sprachlos starrten die Jungens Ihn an. Das Hochgefühl, mit dem sie sich an der Göttlichen Romanze erfreut hatten, verdampfte im Nu. Mangels einer besseren Mimik brachten die

Jungens nur ein Blinzeln zustande. „Swami wollte nach Brindavan fahren? Und keiner von uns wusste davon? Darüber gab es keine Information, kein Hinweis, was auch immer. Wir würden Swami vermisst haben. Alle Jungens standen mit gefalteten Händen und verdutzten Gesichtern da. Sein Blick schweifte über alle Jungens. Während Swami das gleiche Taschentuch zum Abwischen Seiner Hand benutzte, fuhr Er fort: „Ich wollte lautlos und ohne weiteres Aufsehen fortfahren, aber schaut sie an.“ Seine Augen blickten zu ihr, und die Blicke weiterer hundert Anwesenden taten dies auch. „Sie wusste es, sie fühlte es. Irgendwie fand sie heraus, dass Swami im Begriff war zu verreisen, und sie weinte, Paapam (armes Ding)!“ Er schaute zurück zu ihr, Seine Augen folgten ihrem Rüssel, der jetzt bei Seinen Füßen weilte. Die Blicke gesenkt, konnten einige Jungens



Ich werde immer für dich da sein...

sehen, wie sie behutsam das Gewand beiseite geschoben hatte und die Lotus Füße liebkostete. Swami drückte sie liebevoll aber bestimmt weg, und sie zog ihre Anbetung zurück.

„Seht ihr, seht“! bemerkte Er, als Er wieder im Wagen saß und zu den Studenten schaute. „Sie liebt Swami so sehr, dass sie Swamis Gefühle fühlt. Sie kam zu Swami als kleines Junges, und seither sind so viele Jahre vergangen, aber seht? Ihre Liebe hat nur zugenommen – Ausdehnung der Liebe. Das ist Hingabe.“

Hingabe bringt ‚meinen Mind‘ und ‚Seinen Mind‘ zu ‚Einem Mind‘.

Wenn du dir des Herrn in jeder Zelle deines Seins bewusst bist; du dich jede einzelne Sekunde nach Ihm verzehrst, dich nichts anderes auf der Welt als Seine Form und Seine Nähe interessiert; dann wird dein ‚mind‘ und ‚Sein mind‘ nicht länger existieren, denn alles wird ‚Ein Bewusstsein‘ werden. Du bist dann in perfekter Synchronisation mit Gott, genauso wie Sai Geetha. Ist es nicht unglaublich wahrzunehmen, dass ein Tier so viel Liebe für den Herrn hat?

Nur in den alten Epen kannst du derartige Parallelen finden: in Hanuman, dem größten Affen-Devotee von Lord Rama; oder in Jatayu (Vogel), der sein Leben für Mutter Sita kämpfend opferte; oder die Kühe von Gokul, die, wenn Krishna sie nicht zu den Schafweiden führte, ohne Nahrung und Trinken blieben und leblos wurden. Du brauchst keine Schriften zu lesen; stell dir aus dem Bhagavatam, vor deinem Geistesauge, jene wundervollen Szenen in Brindavan vor, um dich selbst mit Göttlicher Glückseligkeit zu erfüllen. Allein Sai mit Seiner Githa zu betrachten, ist dem ebenbürtig. Das gleiche Göttliche Spiel wird in diesem Zeitalter wiederholt. Wie glücklich dürfen wir sein! Für die gesamte Menschheit ist Sai Githa ein lebender Beweis jenes Gipfels tiefster Liebe und Hingabe, zu dem jeder Devotee des Herrn eines Tages aufsteigen sollte.

Es war Zeit, die Heilige Geschichte zu enthüllen.



Liebe auf den ersten Blick

Im Jahr 1962, während eines Ausflug mit wenigen Devotees in den Muddumalai Wald, fiel Swami das zarte winzige Spielzeug der Freude, das Sai Githa seinerzeit verkörperte, auf. Seine Liebe und Seine Zuneigung für diesen Baby-Elefanten, der gleich nach der Geburt seine Mutter verloren hatte, war phänomenal. Als die Forsthüter Ihm das Elefantenkalb anboten, nahm Er erfreut an.

Schon bald traf die kleine Lady, eskortiert von vier freiwilligen Sai Helfern, in einem luftigen und komfortablen Vehikel in Puttaparthi ein. Seitdem hat das mutterlose Kind nie mehr ihre Eltern vermisst. Von dieser Liebe und Wärme, die ihr zuflossen, können tatsächlich keine der anderen Wesen im Königreich der Tiere – nein, im lebenden Königreiche – nur träumen. Sie war mit einer Mutter gesegnet, die alle anderen Mütter in der Welt bei einem Vergleich erblassen ließe. Ja, wirklich, von Anfang an

war zwischen Sai Githa und Swami in jeder Weise eine süße Mutter-Kind-Beziehung.

Es war Swami, der sie jeden Tag fütterte und streichelte und Tierarztexperten fand, um sie zu untersuchen. Er suchte die Personen aus und verteilte an sie die entsprechenden Aufgaben für ihre Pflege und ihre Bedürfnisse. Das niedliche Junge, kaum drei Fuß hoch, folgte Swami überall hin, sogar in den Interview-Raum!

Jahre später bestätigte Swami dies Sri B.N.Narasimha Murthy, indem Er sagte: „Was du gesehen hast, ist nichts; sie kam mit mir zusammen in mein Zimmer!“ Ihr erster Unterbringungsplatz war tatsächlich neben Swamis Schlafzimmer.

Ein kleiner Schuppen mit einem dicken Kissen auf einem Sandbett wurde neben dem Prasanthi Mandir auf der westlichen Seite gebaut, und Swami konnte sie jederzeit von Seinem Schlafzimmer aus sehen. Sai Githa wuchs, eingehüllt in Seine liebende und wachende Gnade, zu einer disziplinierten und hingebungsvollen Seele heran. Sie stellte ein anzustrebendes Vorbild dar, selbst in ihren Kindertagen.



Die Geschichte beginnt...

Tägliche ‚Verabredung‘ mit Gott

Mrs. Githa Mohan Ram, die 1943 zu Swami kam, erlebte noch Sai Githas damalige, lustige und ausgelassene Zeiten: „Ich habe wundervolle Erinnerungen an Sai Githa, den Baby-Elefanten, als sie ihren Einzug in Puttaparthi hielt. In jenen alten Tagen, als wenige hundert Menschen im Aschram waren, folgten wir Kinder ihr überallhin. Wir waren immer wieder erstaunt über ihre auf einen Punkt, nur auf Swami ausgerichtete Hingabe und wie erregt sie war, sobald sie Seine Gegenwart, auch schon von Ferne, wahrnahm. Swami besuchte sie in jenen Tagen ziemlich oft in ihrem Schuppen, und sie wusste genau, wenn Swami kam, noch bevor wir Ihn entdecken konnten.



Sie wird für Äonen verehrt werden ...



Ein erfrischendes Bad



Das ersehnte Padanamaskar

Nach ihrem Bad am frühen Morgen gegen drei Uhr im Chitravati Fluss, wohin sie ihr damaliger Pfleger, Murali, führte, kam sie fein säuberlich mit aufgetragenem Naamam und Kumkum auf der Stirn zurück, um dann dreimal um den Prasanthi Nilayam Mandir zu laufen. Wir folgten ihr und umrundeten auch wie jeden Morgen dreimal das Allerheiligste. Danach wartete sie geduldig auf Swami, der neben dem Lotuskreis der alten Tage (wo jetzt die Vedam Studentengruppe sitzt) herauskam. Sobald sie Swami erspähte, machte sie einen Satz nach vorn, um Ihm eine Blumengirlande umzuhängen und Seine geliebten Füße mit ihrem Rüssel zu berühren.



Dem Herrn eine Girlande umhängen



Ein Privileg, das von allen beneidet wurde.

„Dieses Procedere hat sich im Laufe der Jahre nie geändert“, vertraut uns ihr jetziger Pfleger, Sri Pedda Reddy, an und fährt fort: „Obwohl ihre wendige Beweglichkeit sich dem Alter entsprechend reduziert hat. Selbst heute noch, wann immer sie die Chance bekommt, in Seiner Anwesenheit zu sein, ist ihre erste Handlung, Seine Füße zu berühren.“

Ihre reine Hingabe und der Herr: eine Verbindung, die im Himmel geschlossen wurde.



Immer nur ER, der Herr ...

In den frühen Sechzigern war Swamis allabendliches Treffen mit Sai Githa für die Devotees ein Anblick, dem sie mit großer Erwartung und Begeisterung entgegensahen. Sai Githa wartete am Tor der Frauenseite (wo heute Swamis Wagen in die Sai Kulwant Halle fährt); war aus irgendeinem Grunde der Darshan verspätet, wurde sie sehr ungeduldig. Indem sie ihren winzigen Rüssel verdrehte und herumwirbelte, was von dem energischen Flattern ihrer Lotusblatt- großen Ohren unterbrochen wurde und ihre behänden und starken Beine unruhig umher traten, unfähig die Verspätung zu ertragen, schaute sie eifrig zum Mandir.

Wenn Swami dann kam, war dies ein göttliches, absolut hinreißendes Erlebnis, nicht nur für Sai Githa, sondern auch für jeden Devotee, der Zeuge dieses großartigen Spiels reiner Liebe war. Swami ging erst zu ihr hinüber, und sie kniete fast nieder – ihre hinteren Beine halb gebeugt und die vorderen bis zur maximal möglichen Ausdehnung gefaltet. Sie war gerade zwei Fuß hoch, und sie hob und senkte ihren winzigen Rüssel dreimal zur verehrenden Begrüßung. Nach ihrer Niederwerfung zu Seinen Füßen, nahm sie eine Girlande, erhob ihren gewandten Rüssel sehr

behutsam über die fünf Fuß hohen Ausmaße ihres geliebten Swami und ließ diese dann mit einer Riesenfreude über Swamis üppiges Haar

hinunter zu seinen Schultern gleiten. Swami reagierte mit dem Strahlen eines bezaubernden Lächelns, klopfte ihre Wangen so liebevoll und begann, leise mit ihr zu kommunizieren.

Die Zeit schien stillzustehen, während wir den Herrn so unbefangen mit Seiner lieben Devotee betrachten durften. Wie ein Lehrer, der, wenn er zu seinem besten Schüler spricht, niemals ermüdet, so ist auch der Herr sehr glücklich, wenn Er bei seiner perfekten Devotee ist. Nun füttert Swami sie mit einem Sack gefüllt mit Früchten (die alle dem Schrein im Mandir geopfert wurden), und zum Trinken gibt es einen Kübel mit Tirtham (geweihter Flüssigkeit).

Swami steckt einen Apfel (ihre bevorzugten) nach dem anderen in ihr Maul, denn sie möchte auf keine andere Weise gefüttert werden. „Selbst bis zum heutigen Tag“, sagt Sri Pedda Reddy, „akzeptiert sie von Swami keine Früchte in ihren Rüssel, sie besteht darauf, dass Swami diese persönlich in ihr Maul steckt. Bei jemand anderem

jedoch wird sie die Annahme verweigern, oder nur von ihrem Rüssel akzeptieren.“ Sie ist wie ein Kind, das sich mit ihrer Mutter sehr behaglich und sicher fühlt, Sai Githa ist nur mit ihrem Swami in Frieden und Glückseligkeit.



Die Mutter, die ihre Tochter füttert...



Iß brav, meine Liebe!

Gott als Nachbarn

Nur nachdem Swami mit ihr eine beachtliche Zeit verbracht hatte, ließ sie ihn widerwillig gehen und verfolgte den Darshan wie jeden Abend. Dieses „Drama“ zog sich, als sie noch ein „Teenager“ war, viele Jahre hin. In jenen Tagen lebte sie regelrecht Tür an Tür mit Swami, als ob sie sich mit Swami den Mandir teilen würde. Aber als die Zeit kam, und sich die Zahl der Devotees multiplizierte, musste Sai Githa umgesiedelt werden. Swami beauftragte einen Aschram-Beamten, für Sai Githa eine Halle zu errichten und zwar am nördlichen Ende des Mandir, mit Blick auf Bhagavans Residenz, vor dem Gopuram (wo jetzt Lord Rama, Lakshmana und Sita stehen).

Ihr kleines Gehege war luftig, wies an der Seite eine gute Trinkmöglichkeit auf, hatte aber den Blick nach Osten. Das bedeutete, dass Sai Geetha Swami während des Darshans nicht sehen konnte. Und das war etwas, was sie nicht ausstehen konnte; die Fassade ihres Heims musste nach Süden ausgerichtet sein, damit sie sehen konnte, wenn ihr Swami in den Mandir kam und diesen wieder verließ. Sai Githa war so verstört mit der Ausrichtung ihrer neuen Hütte, dass sie eines Tages vor Wut diese Blech-Beton-Konstruktion mit ihrem schweren Rüssel und der Kraft Ihrer Muskeln nieder riss und nieder stampfte. Der zuständige Beamte wurde natürlich dafür getadelt, dass er Swamis Anordnungen unsachgemäß ausgeführt hatte. Sai Githa hatte nie wieder ein Heim dessen Eingang nach Süden zeigte. Der glückliche Elefant konnte danach wieder ununterbrochen Swami von ihrem Heim her sehen.



Die Lieblings-Äpfel...



Immer dicht beim Herrn bleiben...

In den späten Sechzigern und frühen Siebziger Jahren hat Sai Githa viele gute Jahre in ihrem Heim nahe dem Mandir verbracht. Doch als im Jahr 1975 die Vorbereitungen zu Bhagavans fünfundsiebzigsten Geburtstagsfeier begannen, musste Sai Githa wieder einmal umziehen, um für die Unterbringung der erwarteten Mammut-Menschenmenge Platz zu machen. (Es war an jenem Geburtstag, als Swami der von Menschen wimmelnden

Menge aus einem Helikopter Darshan gewährte). Jetzt bekam Sai Githa eine Gehege und eine große Hütte in der südwestlichen Ecke des Aschrams.

Felsen und Felsbrocken – Für sie kein Hindernis

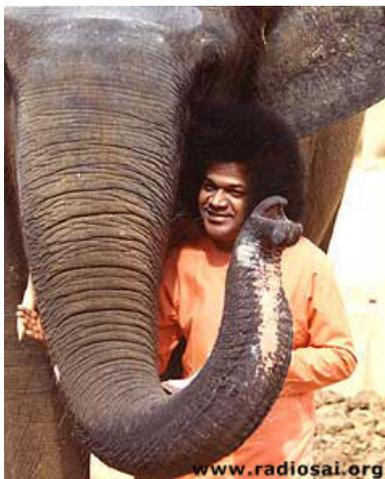


Der Herr und Seine Devotee...

Es war in diesem Jahr, als Swami das Sri Sathya Sai Gokulam einweihete, dass Sai Githa dorthin umgesiedelt wurde, um zusammen mit den Kühen zu leben. Es war das erste Mal, dass sie physisch weit weg von ihrem geliebten Swami war; was jedoch ihre Hingabe zu ihrem Herrn nicht um ein Iota schmälerte. Sri Pedda Reddy erzählte eine Begebenheit, die sich zur der Zeit, als sie bei den Kühen lebte, zutrug. Er sagt: „Wir hatten das Jahr 1976. Die Grundschul- und Hochschul-Gebäude, die am Fuß von zwei Hügeln errichtet werden sollten, waren im Bau. Dieses Gelände war offensichtlich mit großen Felsbrocken, scharfkantigen Felsblöcken und Dornen durchzogen. Auf Swamis Geheiß hatten die Ingenieure eine Vorrichtung gebaut, die das den Hügel hinab fließende Wasser auffing. Vorrangig war es für die Büffel des Gokulam gedacht, um sich darin abzukühlen und zu baden. Die Entfernung zwischen der Bauarbeiterseite der Grundschule, wo Swami gelegentlich die Bauarbeiten beaufsichtigte, und des Gokulam, wo Sai Githa mit anderen Kühen weidete, war um die vierhundert Meter. Eines Tages, als sich Swami bei einer solchen Inspektion auf der Schulseite befand, hatte Sai Githa irgendwie Seine nahe Gegenwart gewittert, sie befreite sich plötzlich selbst und rannte in Bhagavans Richtung. Dieses gefährliche Gelände absolut nicht beachtend, sprang sie über Felsbrocken, prallte gegen Felsblöcke, kümmerte sich wenig um die Hindernisse und überquerte in Minuten die Hürdenstrecke eines halben Kilometers. Und als sie dann endlich zu Füßen Bhagavans angekommen war, verneigte sie sich unterwürfig und war ein Bild von Frieden und Glückseligkeit. Swami war tief gerührt von ihrer Liebe und Hingabe zu Ihm. Er kümmerte sich liebevoll um sie, streichelte sie und sagte zu den anwesenden Devotees: „Seht ihre Hingabe, im Vergleich seid ihr alle Büffel.“

Obwohl ein Tier, hat Sai Githa wirklich göttliche Instinkte; und wir, obwohl wir von Geburt aus Menschen sind, geben den animalischen Instinkten oftmals Gelegenheit. Vielleicht war der tiefste Beweis ihrer standhaften Ergebenheit und reinen Hingabe eine Begebenheit, die sich in den Achtzigern zutrug.

Es war zu der Zeit, als Sai Githa in dem exklusiv für sie hoch gebauten Heim gegenüber dem Senior-Studentenheim wohnte. Nachdem die Anzahl der Kühe in Gokulam stieg, und man das Gefühl hatte, dass Sai Githa einen weitläufigeren Platz und mehr Beachtung ihrer Bedürfnisse brauchte, zog sie in dieses neue Zuhause ein. Der Central Trust hatte dieses zusätzliche Stück Land gegenüber dem Studentenheims erworben, und so wurde dieses weitläufige fünfzehn Fuß große Feld mit dicken Sandbetten aufgeschüttet, umgeben von Kokosnuss-Bäumen und eingeschmiegt in einen Mangrovenhain. Es gab eine Menge Platz zum Umhertrampeln und zum Ausruhen. Darüber hinaus wurde das zusätzlich angrenzende Land für den Anbau ihres Futters verwendet. Natürlich war Sai Githa hier jeglicher Gesellschaft beraubt, aber das ist genau so, wie sie ihr Leben verbringen mochte. Sie war glücklich, wenn sie allein war, glücklicher wenn sie mit ihrem Pfleger war und am glücklichsten, wenn Swami an ihrer Seite war.



In Seinen Armen

„Sie ist nur für Swami gekommen.“ (Baba)

Es war auch zu jener Zeit, dass einige Ältere Swami ihre Idee, Sai Geetha zur Fortpflanzung doch für kurze Zeit in die Wildnis zu schicken, mitteilten. Swami war von Beginn an von diesem Vorschlag nicht überzeugt. Dennoch gab Er dem beharrlichen Nachhaken der älteren Mitglieder des Aschrams nach. Und so wurde die unwillige Sai Githa mit zwei begleitenden Pflegern, Vasant Rao und Sathyanarayana, in den Dschungel verbannt. „Es war ein dreizehntägiger Fußmarsch mit ausreichend, eingehaltenen Rastpausen an verschiedenen Orten“, fasste Sathyanarayana zusammen.

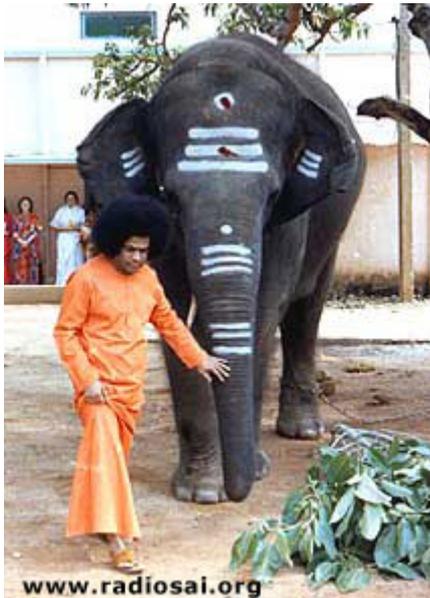
„Als wir einmal dort waren“, fuhr der damalige Elefantenführer fort, „stellte sich heraus, dass Sai Githa wenig Interesse an irgendeinem Elefanten im Dschungel zeigte; sie würde sich nie, auch wenn allein gelassen, den Elefanten der Wildnis nähern, um einen Begleiter zu finden. Wir hielten

sogar zwei Baby-Elefanten in ihrer Nähe, um in ihr das Interesse und den Wunsch nach einer Familie zu wecken. Aber, nur solange wir dabei waren, erlaubte sie den Kleinen in ihrer Nähe zu sein; sobald wir uns außer Sichtweite befanden, jagte sie sie uninteressiert davon.“

„Während vieler Nächte floh sie leise aus dem Dschungel und peilte mit Sicherheit das Ziel Puttaparthi an. Am nächsten Morgen folgten wir ihren großen Fußspuren sowie den Fährten auf der Erde, die der dicke Eisenring und die Kette hinterließen. Üblicherweise fanden wir sie dann nach sechs bis sieben Kilometern Entfernung. Diese Prozedur zog sich drei Monate hin; nichts konnte sie von ihrem Focus auf Swami abbringen, nicht mal um einen mikroskopischen Grad.“ Die Elefantenführer hatten alle Möglichkeiten ausgeschöpft.

„Zu diesem Zeitpunkt“, fährt Sathyanarayana fort, „stattete Swami völlig unerwartet dem Mudhumalai Wald einen Besuch ab. Durch den Wald führte ein Kanal, und Swamis Auto hielt an der linken Uferseite, während wir auf der rechten Seite rasteten. In dem Augenblick, als ich rief „Swami ist gekommen!“ setzte Sai Githa, die in der Nähe weidete, sich wie von einer gigantischen Kraft besessen in Bewegung. Ohne eine Sekunde zu zögern, sprang sie in den Kanal und begann kraftvoll zu schwimmen. Besorgt um sie, sprang ich gleich hinterher und versuchte ein Ohr oder ihren Nacken zu fassen, jedoch nichts konnte sie an diesem Tag stoppen. Dass wir an jenem bedeutsamen Morgen sicher das andere Ufer erreicht hatten, war rein ein Ausdruck Seiner Gnade. „Swami öffnete sofort seine Tür, und Sai Githa war glücklich, als Swami sie liebkoste, sie tätschelte, sie prüfend betrachtete und sich ihr mit äußerster Liebe und Besorgnis zuwandte. Es war, als ob die Mutter ihre lang vermisste Tochter wieder gefunden habe. Es lagen Säcke mit Früchten im Auto; Swami steckte ihr liebevoll einige Äpfel ins Maul. Aber Sai Githa war zu sehr von Freude überwältigt, als dass sie hätte fressen können. Die Äpfel wurden in ihrer Kinnlade ohne zu kauen und ohne herunterzuschlucken zwischengelagert.

„Nach einigen Minuten kehrte Swami ins Auto zurück und erteilte mir die Instruktion, noch eine Weile hier zu bleiben. Als dann das Auto davonfuhr, arme Sai Githa, ihr Zustand war mitleiderregend. Sie konnte es einfach nicht akzeptieren. Es war, als ob sie in ein und demselben Moment vom Himmel in die Hölle geworfen wäre. Sie spuckte alle Früchte aus und fing laut an zu weinen. Ich habe bis dahin in meinem Leben nie eine Kreatur so niedergeschlagen erlebt. Ich weinte auch. Wir waren hilflos. Sie war untröstlich. Niedergeschlagen bis über beide Ohren ging sie murrend davon, und seit dieser Zeit häuften sich ihre nächtlichen Eskapaden Richtung Puttaparthi.



Nur für den Herrn und niemand
anderen...

Wir fanden uns damit ab, dass sie sich nie jemals mit irgendeinem Elefanten paaren würde und teilten Swami die mentale Verfassung Sai Githas mit. Wir waren erfreut, als Swami uns wissen ließ, dass wir nach Puttaparthi zurückkehren dürften.“

Aber die Geschichte endet hier noch nicht. Eigentlich beginnt das göttliche Drama erst jetzt. Nachdem Sai Githa nach Puttaparthi zurückgekehrt war, wurde wieder einmal, auf das hartnäckige Insistieren der Älteren hin, ein Tierarzt gerufen. Der Urin von Sai Githa wurde untersucht, und der Tierarzt sprach aus: „Sie ist schwanger.“ Sathyanarayana und Vasant waren zweifellos sicher, dass im Dschungel keine Paarung stattgefunden hatte, aber niemand glaubte ihnen. Selbst Swami hielt offensichtlich an dem fest, was der Tierarzt sagte. Die Neuigkeit, dass Sai Githa ein Junges erwartet, verbreitete sich wie heißer Rauch in

Puttaparthi. Der aus Kerala gekommene Tierarzt blieb bei ihr im Gehege, um sich um jegliche Eventualitäten zu kümmern. Nach einigen Tagen erklärte er sogar: „Sai Githa wird in wenigen Wochen niederkommen.“ Zu keiner Zeit gab es eine Einzäunung, aber jetzt wurde um Sai Githas

Gehege ein Zaun errichtet, um ihr den notwendigen privaten Bereich zu geben; folglich waren alle mehr als überzeugt, dass Sai Githa bald Mutter sein würde. Aber nicht nur ihr abgegrenzter Privatbereich ließ darauf schließen, sondern auch Swami besuchte sie öfter und besprach sich mit

dem Tierarzt. Von einem Besuch wird sogar erzählt, dass Swami auf ihren Bauch deutete und zu Prof. Kasturi gewendet äußerte: „Kasturi, kannst du sehen, wie sich das Junge in ihrem Bauch bewegt?“

Der Tag X näherte sich, und der Tierarzt verkündete, dass sie in der kommenden Woche werfen würde. Die so sehr erwartete Woche kam. Die Luft war geballt vor Spannung, und jeder wartete mit angehaltenem Atem und Enthusiasmus auf die gute Nachricht. Der erste, der zweite, der dritte ... langsam vergingen alle Wochentage, ohne dass sich auch nur das Geringste in Sai Githas Heim tat. Der Argwohn der Leute begann zu wachsen und die ganze Seifenblase platzte, als der Tierarzt einen Monat später eine komplette Kehrtwendung vollzog und gestehen musste: „Sie ist nicht schwanger!“ Wie Swamis umgehende Reaktion auf diese Nachricht war, wissen wir nicht, aber wir sind sicher, dass Er herzlich und schelmisch gelächelt hat. Jetzt war dieses ganze Drama eine

verführerische Mischung aus Komödie und Geheimnis. Und man fragt sich, was sollte uns dieses Göttliche Spiel zeigen?

Sai Geetha – Der Inbegriff von Reinheit

Alles wurde kristallklar, als Swami nach dieser Episode mit Nachdruck den anwesenden Devotees erklärte: „Sai Githa ist *Shuddha Brahmachari* (unberührt und von vorbildlicher Enthaltensamkeit). Sie ist für mich gekommen. Sie hat sich nie und wird sich nie mit irgendeinem Elefanten paaren.“ An dieser Stelle wird man an die entsetzlichen Prüfungen, die Mutter Sita (in dem heiligen Epos Ramayana) auf sich nehmen musste, erinnert; obwohl der alles wissende Lord Rama sich ihrer Reinheit und Integrität voll bewusst war. Jede einzelne Wendung in der Geschichte des Herrn dient als Lektion der Menschheit. Und Er lehrt sie auf eine Weise, dass dieser Eindruck in der Sphäre des menschlichen „minds“ für kommende Jahrhunderte widerhallt.



Krischna mit Seiner Gopi ...



Mit dem Herrn, wohin immer Er geht.

Nach diesem ganzen Drama festigte sich das Band zwischen Swami und Githa nur umso mehr, und ihre unerschütterliche Hingabe an Swami war eine Inspiration, die nicht leicht zu leugnen war. Wann immer Swami in jenen Jahren für längere Zeit nach Brindavan ging, sorgte Er auch für eine Unterkunft für Sai Githa und zwar nahe seiner Residenz in Bangalore. Meistens lief Sai Githa, begleitet von zwei Pflegern und Sai Freiwilligen, bis nach Bangalore; auf dem Weg wurden eigens für sie in angemessenen Entfernungen Raststationen eingelegt. Jeder Augenblick und jede Bewegung Sai Githas auf dieser Erde war und ist eng mit ihrem geliebten Swami verwoben und ein unauslöschbarer Teil in Bhagavans Lebensgeschichte.



Eine Chance, die die Götter ersehnen ...



„Kümmerst du dich angemessen um sie?“

Eine urkomische Begebenheit ereignete sich einmal im Zusammenhang mit Sai Githas Ankunft in Brindavan, die Sri B.N. Narasimha Murthy, Herbergsvater des Sri Sathya Sai Jugendheims in Brindavan (Bangalore), erzählt: „Es trug sich in den frühen Achtzigern zu, als Swami noch im alten Brindavan Bungalow wohnte und auch Mr. Rama Brahmam, der Verwalter des Bangalore Aschrams in diesem Gebäude schlief. Eines Nachts, vielleicht nach Mitternacht, wurde Rama Brahmams Schlaf von seltsamen Geräuschen draußen vor der Tür und dem Fenster gestört. Es war nicht sehr laut, aber es hörte sich nach einem rätselhaft, gedämpften Getrampel, so etwas wie einem zischenden Laut, an, hinzu kamen andere Geräusche. Beunruhigt schaute Rama Brahmam durch das Fenster; denn es gab strikte Anweisungen von Swami, die Tür nur dann zu öffnen, wenn die draußen stehende Person bekannt sei.

Was er durch das Fenster im Dunkeln sah, war nur ein Rüssel; er wurde von Panik ergriffen. Interessanterweise erschien in diesem Augenblick Swami von drinnen und Rama Brahmam platzte heraus: „Swami, irgendwas ist da draußen!“ Swami lächelte nur und beruhigte ihn: „Sei unbesorgt, es ist Sai Githa.“ Dann öffnete Swami die Tür und stellte Sai Githa, die nach Darshan hungerte, zufrieden; und erst nachdem Er Vorkehrungen für ihre Unterkunft getroffen hatte, begab Er sich wieder in Seinen Raum zur Ruhe.“

Dermaßen ist das Erbarmen des Herrn. Wenn die Liebe der Devotee rein ist, kümmert es den Herr nicht, ob es Mitternacht, ob es inmitten der Luft, ob es mitten im Dschungel oder mitten im Ozean ist.

Ihre reine Liebe und die Inkarnation der Liebe sind unzertrennlich.

Die über vier Dekaden lange Beziehung Sai Githas mit Swami ist nicht nur eine Liebesgeschichte, sondern auch eine Sage (Geschichte), die in jeder ihrer Facetten zeigt, wie unzertrennbar das Band der reinen Liebe sein kann.

Mrs. Githa Mohan Ram sagt Folgendes über eine süße Erfahrung, die sich zu Sai Githas Tagen in Brindavan zugetragen hatte:

„Es war im Februar 1972, Swami war dabei, den Brindavan Aschram zu verlassen, um zwei Tage in dem Haus meiner Eltern (Dr. R.S. Padmanabhan und Kamala Padmanabhan) in Bangalore-Stadt zu verbringen. Es fiel genau auf die Akhanda Bhajan Feier; es stand übrigens in jenen Tagen meinem Vater und meinem Großvater zu, dieses 24-stündige durchgehende Bhajan-Singen einzuweihen (einzuleiten). Ich war damals gerade acht Jahre. Vier von uns – mein Bruder, meine Tante, Vater und ich holten Swami in Brindavan ab, um Ihn in unser Haus in Jayanagar zu bringen.



Die tröstliche Berührung...



Stille Kommunikation – von Herz zu Herz!

Als Swami bereit war zu gehen, hörten wir Sai Githas lautes Trompeten, die sich weit hinter Swamis Residenz aufhielt. Irgendwie musste sie wissen, dass Swami verreiste; ihre Stimme ließ erahnen, dass sie verzweifelt war. Swami antwortete auf Ihren Ruf, indem Er zum hinteren Teil des Gebäudes ging. Wir folgten Ihm, als Er auf Sai Githa zusteuerte. Endlich bei ihr, liebte Er sie, streichelt liebevoll ihre Wangen, fütterte sie mit Äpfeln; und als Er sich dann umdrehte, um zu gehen, schlang sie ihren Rüssel um Seine Schultern und zog Ihn liebevoll aber bestimmt zu sich heran. Sie hielt Ihn sicher fest und wollte Ihn nicht gehen lassen. Swami konnte nur flehentlich bitten und redete ihr weiter in Telugu zu: „Vidu Githa, vidu Githa, ne povala. Podaya bangaaru ne

vegara vastanu! Vidu Githa! (Bitte lass mich gehen, Githa; lass mich bitte gehen; ich muss gehen, es ist spät. Du Goldene, ich bin bald zurück, lass mich bitte gehen.)

„Fünf Minuten nach liebevollen Überzeugungskünsten ließ Geetha Ihn nur unwillig gehen. Und als Er sich fort bewegte, hob sie ihren Rüssel und hielt noch Seinen rechten Arm fest und ließ Ihn für wenige Minuten wieder nicht gehen. Swami versuchte ihr etwas Obst anzubieten, aber der Apfel war kein Trost. Sie weigerte sich einzuwilligen. Schließlich - nach vielem guten Zureden - befreite Swami sich selbst von ihr. Sein Gewand war nun befleckt mit ihrem Speichel, da sie Ihn rundherum beschnuppert hatte.

Ohne dass Swami die Sabberflecken auf Seinem Gewand beachtete, wandte Er sich uns zu, und was Er dann sagte, war sehr tiefgehend. „Eure Hingabe sollte auf Eins gerichtet sein, wie sie es tut. Sie lässt sich nicht einmal von den Früchten, die ich ihr reiche, in Versuchung bringen. Sie will nur mich und denkt die ganze Zeit nur an mich. Wenn ihr, wie sie, seid, dann werdet ihr Darshanam, Sparshanam und Sambhashanam (das Glück der Vision, der Berührung und des Gespräches mit dem Herrn) bekommen. Er gab ihr noch einen letzten liebevollen Klaps und ging. Er musste noch ein anderes Gewand anlegen, und dann waren wir fertig zum Aufbrechen.“ Wie wundervoll ist ihre Beziehung mit dem Herrn, wie glücklich sie ist!



Sie muss immer umsorgt werden ...

Mit Sai – Kein Leid, nur Erfolg

Aber es ist nicht so, als ob das Leben immer rosig und behaglich für sie war; sie hatte ihren Teil an Gebrechen und Schmerzen, und selbst jetzt hat sie hauptsächlich Schwierigkeiten aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters; aber diese machten ihr am wenigsten zu schaffen. „Irgendwie scheint sie den Schmerz nicht zu fühlen“, sagt Pedda Reddy, ihr Pfleger. Ihr ‚mind‘ ist ständig auf den Herrn fixiert, und umgekehrt schaut Bhagavan mit der gleichen Intensität nach ihrem Wohlbefinden. Wenn Sai Githa an einer Magenverstimmung, die vom übermäßig gefüllten Bauch herrührt, leidet, lässt Swami sie sofort von Tierarztexperten aus Kerala und Bangalore untersuchen.

Wenn das Leder ihrer Fußsohlen wegen Maul- und Klauen-Seuche sich zu lösen beginnt, ermutigt Swami die Tierärzte ohne Zögern mit der Behandlung anzufangen und versichert ihnen, dass sie bald geheilt sein wird; und genau das geschieht dann.

„Einmal, als Swami berichtet wurde, dass sie krank sei“, sagt Sri Chiranjeevi Rao, der viele Jahre ihr Pfleger in Prasanthi Nilayam war, „hat Swami Vibhuti materialisiert und mich persönlich gebeten, es ihr zu geben. Wann immer ich zum Gokulam ging (was oft in jenen Tagen war), bat Er mich jedes Mal, Sai Githa, auf dem Wege dorthin, einen Besuch abzustatten und nachzusehen, ob sie wohlauf und gut versorgt ist. „Bekommt sie Zuckerrohrblätter zu fressen?“ fragte gewöhnlich. Sai Githa mochte die süßen Zuckerrohrblätter sehr, und Swami wusste das nur zu gut. Er war sich auch dessen bewusst, dass es nicht einfach war, diese Blätter nach Puttaparthi zu bekommen, und Er äußerte daz: „Du musst dich anstrengen, um die Dinge zu beschaffen, die sie mag. Da sie ein Tier ist, kann sie sich nicht wörtlich ausdrücken. Aber wenn wir wissen, was sie mag, sollten wir alles tun, um ihre Wünsche zu erfüllen und sie glücklich zu machen. Das ist wahrer Dienst.“

Studenten bekommen ein Vorbild an Hingabe

Es war übrigens Sri Chiranjeevi Rao, der maßgeblich am Bau des großzügig gestalteten neuen Heims mit hohen Wänden, umgeben von üppigem Grün, für Sai Geetha beteiligt war; Dies war Anfang der achtziger Jahre, und als Sai Geetha von Gokulam (Kuhweiden) in ihr neues Heim übersiedelte, begann auch in ihrem Leben ein neues Kapitel. Abgesehen davon, dass sie einen komfortablen Platz hatte, war sie nun die Nachbarin von Swamis Studenten, was so viele wertvolle Vorteile mit sich brachte. Ihr Gehege war nun genau gegenüber dem Senior-Studentenwohnheim.

„Ich erinnere mich an diesen berührenden Augenblick“, erzählt ein ehemaliger Student H2H. „Es war ein strahlender, festlicher Morgen – der aufregende Weihnachtstag. Nach dem bezaubernden Sternsingen und einem wunderschönen Darshan



Ein Muster an Hingabe

im Mandir standen einige von uns auf und baten Swami: ‚Bitte Swami, komm zu unserem Wohnheim!‘ Wir erwarteten Antworten wie: ‚Warum wollt ihr mich in eurem Wohnheim? Ich bin mit euch hier die ganze Zeit‘ oder ‚wartet...‘, oder ‚heute bin ich sehr beschäftigt, seht doch, so viele Menschen aus verschiedenen Ländern sind hierher gekommen‘, oder einfach nur ein schelmisches Lächeln. Aber nichts dergleichen an jenem Tag. Swami fragte umgehend: ‚Seid ihr bereit?‘ Und wir riefen laut, ‚Ja‘, aber innerlich waren wir bis auf unsere Knochen nervös. Wir hatten überhaupt keine Vorbereitungen getroffen, der Speisesaal war nicht geschmückt, der Garten hatte noch keinen Schnitt, der Eingang hatte nicht mal Rangoli und Mango Blätter, und Swamis Schaukel war auch nicht dekoriert. Was sollten wir Swami anbieten? Welches Programm können wir vorführen? Wir waren erpapt. Selbst als wir uns in dieser Lawine von Gedanken verloren hatten, ließ Swami den Wagen holen und sagte: ‚Ich fahre jetzt!‘ Da war keine Zeit mehr zum Nachdenken. Wir rannten wie besessen, und als wir beim Wohnheim angekommen waren, stand Swami schon dort. Einige der Jungen, die zweifellos einen nationalen Rekord im Marathonlauf gebrochen hatten, erreichten das Wohnheim gerade noch vor Swamis Wagen und konnten Ihn glücklicherweise willkommen heißen. Und was für ein Tag war das! Alles war so ungezwungen. Swami verweilte eine halbe Stunde bei uns; Er segnete jeden Einzelnen von uns; Er ging auf dem Rasen entlang, nahm Briefe entgegen, scherzte mit uns und segnete alles, was wir Ihm darbrachten; und bei allem, worum wir Ihn baten, kam Er uns entgegen.

Sai Githas Antwort auf Sein Rufen

„Aber nicht das war das Highlight dieses einprägsamen Besuches. Der beste Teil kam erst noch, und ich erinnere mich so gut an diese kurzen Momente: Swami stand im Eingang der Wohnheimes über das ganze Antlitz strahlend und Sein Blick war so leuchtend zusammen mit den Sonnenstrahlen, die Seinen Göttlichen Glanz noch unterstrichen, und dann rief Er nach ihr mit einer so sanften Stimme: ‚Githa...‘, ‚Geetha...‘ - als ob Er eine göttliche Melodie sänge. Es war so leise; dass vielleicht nur ich und einige andere, die nah genug bei Swami standen, es gehört haben konnten; aber Sai Githa, die hundert Meter weiter stand, fühlte es, und umgehend galoppierte der zehntausend Pfund schwere Körper Sai Githas wie ein Rennpferd auf Ihn zu! Außer sich und überwältigt vor Freude präsentierte sie sich innerhalb eines Augenblicks vor Swami, und in den folgenden zehn Minuten gab es nur Swami und Sai Githa.



Immer ihrem Herrn voll und ganz zur Verfügung stehend

„Die reinste Devotee, im Körper eines Elefanten, fuhr fort Swami zu lieblosen, und wie Swami so behutsam und liebevoll darauf reagierte, ein Anblick, der für immer in meinem Gedächtnis in Gold eingraviert bleibt. Sai Githa machte sich wenig aus den Früchten, die Swami ihr anbot, sie wünschte nur, dass Swami sie berührte, sie sich Auge in Auge ansehen, zu ihr sprechen und ihr nahe sein würde. Auch nicht ein Zoll Entfernung wurde toleriert. Für mich war es der größte Beweis reiner Liebe.“

Während Sai Githa ihre kostbaren Gelegenheiten bekommt, wann immer Swami das Studentenwohnheim

aufsucht, haben die Jungen jeden Tag ein lebendes Beispiel und eine Inspiration an wahrer göttlicher Liebe. Daher ist das Gehege Sai Githas gleich gegenüber dem Studenten

Wohnheim so ein wundervoller Doppelgewinn geworden. Beide lieben einander, aber beide lieben Swami mehr als einander. Jedesmal, wenn Swami das Wohnheim besuchte, war es für Sai Githa ein ‚Roter Brief Tag‘ gewesen. Ein weiterer ehemaliger Student, Sri Y. Arvind, erinnert sich eines ähnlichen Erlebnisses und erzählt.

„Vor Jahren in Prasanthi Nilayam, am herrlichen Abend des Festes Krischnashtami, stand Swami in der Säulenhalle und erkundigte sich nach dem Verlauf der Vorbereitungen des nahen Festes. Die Älteren, denen die Verantwortung übertragen wurde, informierten Ihn hierüber: Wo die Kuhprozession entlang käme und wo sie platziert würde, die Reihenfolge der Prozession bis zum letzten Detail, welches ‚prasadam‘ ausgewählt und welche Menge davon vorrätig war. Swami war in vergnügter Stimmung und die meisten von uns empfanden, jetzt sei der ideale Zeitpunkt, zu Ihm zu beten, dass Er unser Wohnheim besuchen möge. So baten, beteten und redeten wir Swami zu, breiteten unser Flehen großzügig aus mit den Worten: „please Swami“ und taten alles, Ihn dafür zu gewinnen, unser Wohnheim mit Seiner physischen Präsenz zu segnen. Swami ließ uns ziemlich zappeln, bis Er endlich die magischen Worte: „Ich werde kommen“ aussprach.

Das Wohnheim änderte sein Aussehen über Nacht. Verschiedene Teams arbeiteten in unterschiedlichen Bereichen des Wohnheimes. Überall tauchten Transparente auf, Girlanden und Palmwedel stakten an wichtigen Stellen aus dem Boden. Der kleine Schrein von Lord Ganesha, der außerhalb des Wohnheimes lag,

war geschmackvoll dekoriert; alle Korridore extra sauber gekehrt und ausgewischt, die Schlafräume aufgeräumt, und in den frühen Morgenstunden des folgenden Tages war alles blitzsauber. Mit Humor auf diese Situation zurückschauend, hatte Swamis Resonanz auf den Besuch im Wohnheim uns alle so elektrisiert wie bei der Abnahme einer bevorstehenden Parade. Natürlich ist Swami unser liebender Vater und unsere liebende Mutter, aber die Disziplin, die Er von Seinen Auserwählten verlangt...gut! Du musst sie an Ihn übergeben. Selbst die Faulsten von uns würden auf Zack sein.“

„Zurück zur Geschichte, wir ergriffen die Gelegenheit, Swami einzuladen und da gab es nämlich einen Hintergrund; einige Studenten mit grünen Daumen hatten unter der inspirierenden Anleitung ihrer älteren Gruppenführer einen wunderschönen Garten im viereckigen Innenhof angelegt; eine Kombination von einem griechischem Steingarten, einem japanischen Wassergarten und einem gleichmäßig gestalteten Blument Teppich. Durch den Garten führten glatt geflieste Pfade um tief eingebettete Felsbrocken herumgelegt. Eine Wasseranlage mit einem Wasserfall, der zu einem Fischteich floss. Eine Bambusbrücke, die in einem angenehmen hellgrünen Farbton, der zum Rasen passte, gestrichen war, bog sich über den Teich. Kriechende Pflanzen bedeckten die wichtigen Ecken auf den Pfaden und blühende Sträucher säumten die Pfade und füllten jede Spalte, den die Felsen anboten. Ein flacher Felsstein diente als (Fuß) Sockel für den dort platzierten, fest verankerten und gut gepolsterten Stuhl für Swami; Stufen führten hinauf, so dass Swami den Platz leicht erreichen konnte. Viel Mühe und Anstrengung wurde in diese Gartengestaltung, Pflege und Erhaltung gesteckt, und Swamis Segen sollte dafür die krönende Ehre sein. Das war das, was sich in unseren Köpfen abspielte.“



Die Beziehung geht weiter...



Damals und jetzt.

Der morgendliche Darshan im Mandir verlief reibungslos. Swami, trug eine Pitambara (gelbe Robe), die Robe von Lord Krischna, passend zum Anlass des Janmashtami Festes und gewährte allen Seinen Darshan. Die Prozession lief wie am Schnürchen mit Sai Githa in ihrer ganzen Würde an der Spitze, fein herausgeputzt für den Herrn, mit einem goldsilbernen Umhang, silbernen fünf Fuß langen Ohrhängern, einer Satteldecke in Goldbrotat auf ihrem Rücken, gehämmerten goldenen Ornamenten auf ihrer Stirn – sie schaute königlich aus. Swami eilte zu ihr und Seine Interaktion mit ihr zog alle Blicke an. Ich würde nicht übertreiben, wenn ich behauptete, dass die Kühe eifersüchtig auf sie waren! Ihr Gopala (Lord Krischnas anderer Name, dessen wörtliche Bedeutung „Kuhhirte“ ist) ging zu Sai Githa!

Aber sie bekamen auch ihre Chance, als Swami kam, um sie mit Bananen zu füttern.

Bis Swami das Zeichen gab, mit den Bhajans zu beginnen, verlief alles ruhig dahin. Die Prozession befand sich auf dem Rückweg zum Gokulam, die Prasad-Verteilung war beendet, und jetzt beobachteten gespannte Gesichter jede minimale Geste von Swami und warteten auf Sein Zeichen. Er wusste es, und Er ließ uns bis zum letzten Moment Tantalus-Qualen erleiden, bis dann Sein Lächeln erblühte... „Geht ...Ich werde kommen.“ Der Energie-Level der Studenten verdreifachte sich im Handumdrehen und sie legten Jet-mäßig die tausend Meter zum Wohnheim zurück.

Swami erreichte das Wohnheim, wir standen beidseitig des Weges, der zum Wohnheim führte, und Swami segnete uns alle. Er stieg aus dem Auto aus



Swamis Besuch im Senior
Studentenwohnheim
in Prasanthi Nilayam

und alle Anstrengung auf sich nehmend bewegte Er sich langsam und gab dem Platz noch mehr Schönheit. Das Lächeln auf Seinem Antlitz war der wunderbarste Segen. Auf dem Podium setzte Er sich in Seine extra für Ihn geschmückte Schaukel und hörte für eine Weile den Liedern zu, die die Gruppe mit übersprudelnden Stimmen sang. Er segnete das Ihm dargereichte Prasad und gab dann das Zeichen zum Gehen. Als Swami auf dem Pfad ankam, der gegenüber dem viereckigen Innenhof lag, lenkten die Jungen Seine Aufmerksamkeit auf den neu angelegten Garten. Seine Augen leuchteten auf und Er ging leichten Schrittes auf die pittoreske Szene zu. Swami nahm die Ihm auf einem Samttablett gereichte Schere entgegen und schnitt das saffranfarbene Band durch, das um den zum Garten führenden Eingangsbogen gespannt war.

Gleichzeitig stellte einer von uns den Wasserfall an, und das Rauschen weich fließenden Wassers fügte sich in die heilige Atmosphäre ein. Swami ging den ausgelegten Pfad entlang, berührte den für Ihn auf den Felsen aufgestellten Stuhl und segnete ihn. Dann betrat Er die Brücke, die den Teich überquerte. Einer der Jungen reichte Ihm eine mit Fischfutter gefüllte silberne Schüssel und einen Löffel dar und deutete zum Wasser hin.

„Was ist das?“ fragte Swami

„Swami, da sind Fische im Teich.“



Ihr sollte das Allerbeste gegeben werden.

Froh beantwortete sie dies auf ihre Art, indem sie mit ihrem Meister in ihrer eigenen Sprache kommunizierte. Da war kein Zweifel, sie verstanden sich untereinander. Gut! Diesen Anblick sollte man sehen! Dreihundertfünfzig Schüler und Lehrer, eine große Gruppe um Swami und Sai Githa, zwei lange Reihen, die auf beiden Seiten den Weg, der zum Wohnheim führt, säumten, viele Devotees außerhalb ... alle erfreuten sich an der Zwiesprache Swamis mit Sai Githa. Wenn wir nur eine Luftaufnahme hätten ... aber vorläufig müssen Worte genügen. Swami verbrachte mehr als zehn Minuten mit ihr, bis Er sich bedauernd mit einem abschließenden Klaps von ihr verabschiedete.

Wir reichten Ihm Arati dar, und hunderte ließen vereint ihre Stimmen voll erklingen. Sai Githa erhob ihren Rüssel zum Gruße, als Swami das Wohnheim verließ. Viele von uns ergriffen die Gelegenheit, die vom Lord so sehr geliebte Eine zu berühren. Nachdem sie alle unsere Tätscheleien ausgehalten hatte, zog sie sich in ihr Gehege zurück. Noch als sie die Straße überquerte, blieb sie stehen und drehte sich in die Richtung, in die Swamis Wagen gefahren war.

Sie schaute für einige Sekunden dem nach und zog sich dann endgültig in ihr Gehege zurück. Manchmal scheint sie mehr als nur ein Tier zu sein. Ihre Liebe für Swami ist aufgrund ihrer Einfachheit weit größer als unsere.

Sie existiert nur, um Ihn zu lieben und anzubeten. Das ist die höchste Form von Hingabe: Nur für Gott zu existieren.

Ja, das ist die Lektion, die sie in den ‚mind‘ von jedermann einprägt – sei es Student oder Devotee - dass der ganze Sinn des Lebens der ist, für den Herrn zu existieren – es gibt nichts Heiligeres oder Sinnvolleres. Swami hat ihre Hingabe oft gepriesen und die Studenten aufgefordert, von ihr zu lernen. In einer Rede an die Studenten im Prasanthi Mandir, anlässlich des Ganesha Chaturthi Festes im Jahre 1992, sagte Swami:

Swami nahm den Löffel und verstreute ein paar Löffelvoll, dann ergriff Er die ganze Schüssel und schüttete sie in einem Mal hinein. Plötzlich schien Er in Eile zu sein! Es war offensichtlich, Sein Gang wurde schnell, und Er kehrte zur Empfangshalle zurück. Wir alle waren von dem plötzlichen Wechsel perplex – doch dann verstanden wir, als wir Swami schnurstracks auf Sai Githa zusteuern sahen, die vor dem Wohnheim wartete. Er eilte schnell zu ihr. Alle von uns traten zur Seite und betrachteten das Schauspiel. Von den schweren Ornamenten und anderen Schmuckgegenständen war sie bereits befreit, obwohl sie sich dessen gar nicht bewusst war – sie war sich nur Swamis bewusst. Körbe mit Früchten wurden angeboten, und Swami fütterte sie. Seine Augen funkelten und Sein Antlitz strahlte eine andere Freude aus, als Er ihre Wange klopfte, ihren Rüssel rieb und ihr Koseworte zuflüsterte.



Immer wachsam – selbst für einen flüchtigen

„Jene von Euch, die im Wohnheim untergebracht sind, bemerken die die Straße vorbei fahrenden Autos. Auf der anderen Seite des Wohnheimes ist Sai Githa. Sie nimmt keine Notiz von den unzählig vorbeifahrenden Autos. Aber ohne jede Ankündigung wittert sie, falls das vorbeifahrende Auto, Swamis Wagen ist, und mit Gebrüll stürzt sie sofort heraus, um Swami zu grüßen. Das ist ihre Hingabe für ihren Herrn... Es ist beständige Liebe.“

Komme was mag, Sai Githas Focus ist immer wie ein Kompass gewesen, der konstant in eine Richtung zeigt. „Sobald sie die Sirenen vom Polizei-Jeep hört (ein Hinweis, dass Swami auf Seinem Weg ist)“, sagt Sri Pedda Reddy, „erscheint sie umgehend, wo immer sie sich befindet; sei es in der Halle oder im Wasserbad und rennt zur Straße. Am Straßenrande stehend, wird sie über jedes vorbeifahrende Auto ihre Blicke werfen, und mit dem



Immer auf der Suche ...

erschüttert. Sie beginnt zu weinen und zu murren und ergibt sich in ein endloses ‚Hmm...Hmmm...‘. An manchen Tagen, wenn sie sehr verstört ist, fängt sie sogar an zu brüllen und zu trompeten, als ob sie mit all ihrer verfügbaren Luft nach Ihm rufen würde. Erst nach einer halben Stunde beruhigender Sätze, wie: ‚Er wird kommen‘, ‚Vielleicht ist Er heute sehr beschäftigt‘, ‚Er hat dich gesehen. Ist es nicht so? Sorge dich nicht‘, ‚Morgen wird Er speziell für dich kommen‘ etc...erst dann wird sie sich mit sich selbst versöhnen. Danach dauert es eine weitere Stunde, sie zum Fressen zu überreden. Das ist die Intensität ihrer Liebe für Swami, und es ist diese ihre inbrünstige Sehnsucht, für die sie mit so vielen wunderschönen Segnungen von Swami belohnt wurde.

Erblicken von Swamis Wagen freudige Trompetenklänge ausstoßen, zu denen manchmal außergewöhnlich Glückslaute ertönen.

Wenn das Auto sich nähert, wird sie mit suchenden Augen erkennen, wo Swami sitzt, vorn oder hinten. Ist das Autofenster geschlossen, umarmt sie die Windschutzscheibe mit ihrem Rüssel und wartet darauf, dass sich die Türscheibe herunterrollt. Wenn dies geschieht, ist sie außer sich und lässt langsam ihren Rüssel hineingleiten, um Swamis Haare und Gesicht abzuschnuppern.

Sie liebt Swamis Haarkrone: der Vibhuti-Duft belebt sie. Sie ist in Glückseligkeit. Jedoch wenn aus irgendeinem Grund Swamis Wagen nicht anhält, ist sie geknickt und



Die Geburtstagsbraut...



Damals und jetzt

Sai Geetha – der königlich hoheitsvolle Elefant im Königreich Gottes

Ja, wenn sich einer nur nach Gott sehnt, wird er Gott bekommen und alles andere auch, genau wie Jesus sagte: „Trachtet nach dem Reich Gottes und alles andere wird euch hinzu getan.“ Einer der herrlichsten Segen, der auf Sai Githa ausgeschüttet wurde, ist der, dass sie ein unauslöschbarer Teil aller großen Festlichkeiten in Prasanthi Nilayam geworden ist; sei es Swamis Geburtstag, das Dasara Fest, Krishnastami oder das jährlich am 11. Januar stattfindende Sportfest der Kinder und Jugend. Wie fühlt sie sich, wenn sie wie eine Königin geschmückt ist und majestätisch die Prozession an besonderen Tagen anführt? Gerät sie darüber in Aufregung?

„Oh ja, sehr“, sagt Pedda Reddy, der seit fast zwei Dekaden ihr Pfleger ist. „An jedem normalen Tag, wenn ich sie zu einer Bewegungsrunde herausführe, lässt sie diesen ganzen Prozess sehr gleichgültig über sich ergehen, und es zieht sich fast zwei Stunden

hin, bis sie das kurze Stück gegangen ist. Aber schau sie dir an, wenn sie an Festtagen zum Mandir marschiert, als ob sie zwanzig Jahre jünger geworden wäre! Sie will dann rennen; denn sie weiß, dass sie

Swami sehen wird und ihr Eifer holt das Beste aus ihr heraus.

In der Tat, wenn ich am frühen Morgen Tumeric auf ihre Füße auftrage (damit beginne ich, wann immer sie für einen Anlass geschmückt und dekoriert wird), das ist der erste Hinweis für sie. Von da an wartet sie nur noch auf meinen Befehl und das offene Tor, um schnell in den Mandir zu gleiten. Wenn ich beginne, sie mit mehr als siebenundzwanzig Ornament-Arten zu dekorieren, ist sie noch eine Statue.

Geduldig erträgt sie die Make-up Sitzung, die außer dem Auftragen von Vibhuti auf ihren Körper, weiterhin beinhaltet, sie mit weiteren Requisiten zu zieren: einer exquisit gehämmerten goldenen Kopfausstattung, einer reich bestickten Körperdecke, glänzenden Silber-Fuß-Kettchen, die kleine widerhallende goldene Glocke, viele blendende Halsketten, baumelnde Ohrgehänge, prächtige Girlanden und noch mehr. In der Prozession spielt sie ihre Rolle bis zur Perfektion, sie bewegt sich anmutig mit einem hoheitsvollen Auftreten wie es die Würde des Anlasses erfordert.

Der wundervollste Teil ist jedoch, wenn Swami wie eine Mutter, der sehr viel daran liegt, dass ihr Kind zu einem wichtigen Anlass richtig gekleidet ist, sich darum kümmert. Er sieht nach, ob ihre silbernen Fußbänder poliert sind, ihre Bekleidung perfekt angeordnet ist, ob all ihre Ornamente unversehrt sind und so weiter.

„Genau vor einem Jahr, vor den Feierlichkeiten von Swamis achtzigstem Geburtstag“ erinnert sich Pedda Reddy, wollte Swami all ihre Ornamente sehen. Ich begab mich also in Seine Residenz und breitete diskret all ihre Juwelen aus. Nach einigen Sekunden der Inspektion fragte Swami: „Wo sind ihre Fußbänder?“ Ich war betroffen, ich dachte, ich hätte alle ihre Sachen sicher aufbewahrt. Erst als Er wieder nachfragte, erinnerte ich mich, dass ich tatsächlich zwei ihrer Fußbänder nach Bangalore zum Reparieren gesandt hatte. Sofortige Anrufe wurden getätigt, und am folgenden Tag war Sai Githa für das Rathotsavam Fest einwandfrei gekleidet. Als sich Swami an jenem Morgen nahe bei Sai Githa aufhielt, fiel Sein Blick zuerst auf ihre Füße. Erst als ich Ihm erklärte, dass die Fußbänder noch am vorherigen Abend aus Bangalore eingetroffen waren und jetzt perfekt säßen, schaute Er zufrieden.



Unaufhörlich an Ihn denkend...



Wunderschön geschmückt...



und so reizend...

Begebenheiten wie diese gibt es viele. Erst vor kurzem, als ich eine auffällige synthetische Girlande um Ihren Hals legte, sagte Swami: „Warum legst du die Plastikgirlande dort an? Sie bedeckt ihre ganzen Gold- und Silberhalsketten.“ Bei einer anderen Gelegenheit bemerkt Er gedankenvoll: „Drei kunstvoll verarbeitete Silberarmbänder an ihrem Hals schauten beengend aus. Vielleicht kannst du das ein oder andere umplatzieren.“ Zwei ihrer glänzenden Armbänder habe ich dann an je einer Seite ihrer Samtdecke angebracht.“ Für Swami ist jedes Detail, was Sai Githa betrifft, wichtig; und für Sai Githa, wenn es irgendetwas gibt, was für sie von Bedeutung ist, dann ist es Swami.



Sai Githa – Liebe, Freude, Spass und weiteres

Und was Swami lieb ist, ist auch ihr lieb; und darum, obwohl sie immer allein bleiben will, gibt es eine Gruppe, für die sie eine Schwäche hat, das sind Swamis Studenten. Sie erlaubt den Jungen, sie zu berühren, um sie herum zu sein, mit ihr zu sprechen und wenn sie in guter Laune ist, auch mit ihr zu spielen. In die Erinnerung zurückgehend picken wir uns eine derart aufregende Anekdote heraus, über die ein ehemaliger Student, Y. Arvind spricht:

„Eines Abends, während ich mich im Hill View Stadium befand, kam sie zu ihrem Routinegang. Ich hatte gerade einige Volleyball Spiele hinter mir und saß auf den Steinstufen, die die Straße zum Hügel hinauf säumten. Als ich sie von weitem sah, kletterte ich herunter und steuerte auf sie zu und selbst von dieser Entfernung konnte ich ihre Laute zur Begrüßung hören. Ein Lächeln erstrahlte auf meinem Gesicht, als ich ihre geduldigen Augen und ihren angemessenen Gang wahrnahm. Sie hatte alle Zeit der Welt. Selbst als sie aufwärts schlenderte, reichte ihr langer Rüssel aus, mich zu beschnüffeln. Ihre Zuneigung nach Elefantenart beantwortete ich mit einem Tätscheln und war dankbar für die Aufmerksamkeit eines vom Herrn so geliebten Wesens. Ihr Rüssel

wanderte über meine Hände, meine Hosentaschen und mit einem entrüsteten Quieken drehte sie sich weg. Der Junge, der sie begleitete, lachte und sagte: „Du hast ihr jedes Mal, wenn du sie getroffen hast, etwas zu Essen gegeben; heute hast du sie enttäuscht.“

„Es tut mir leid Githamma“, sagte ich, indem ich mich zu einem Winkel hinbewegte, aus dem ich ihren Blick einfangen konnte. Aber spielerisch drehte sie sich wieder um, und so haben wir beide zusammen einen Kreis vollzogen. Wir mussten einen hübsch komischer Anblick abgegeben haben aufgrund des Lachens ratloser Jungen, das die Atmosphäre bestimmte. Ich fühlte mich immens glücklich. Es war ein Gefühl totaler Hingabe. Die Menschen haben kein Vertrauen zu dem, was sie nicht wissen; und was sie nicht wissen, fürchten sie; eine instinktives Verhalten, trotzdem sie Verstand und Unterscheidungskraft besitzen. Auch Tiere haben dieselben Instinkte ... nur mehr davon. Eines habe ich jedoch festgestellt und zwar das Vertrauen, das Sai Githa auf diejenigen übertrug, die Swami liebte. Sie liebte auch uns. Es verschlägt mir einfach die Sprache, wenn ich über die Macht der Liebe kontempliere.

Die Jungen, die dort Fußball spielten, haben dann den Ball zu ihr hin gekickt, und sie erwiderte umgehend. Ihre riesigen Ohren flatterten vor Erregung, sie trampelte zum Ball hin und gab ihm einen sorgfältigen Kick. Es war so reizend zu beobachten, wie sie ihr Vorderbein an hob, es zurück schwang und den Ball kickte. Das war's! Die folgenden zwanzig Minuten haben dreißig begeisterte Jungen und ein sehr drolliger Elefant Fußball gespielt. Natürlich brachte kein Schiedsrichter es übers Herz, sie darauf hinzuweisen, dass es gegen die Spielregeln verstieß, den Rüssel einzusetzen und dann wurde das Spiel durch das freundliche Ertönen einer Glocke anstatt durch einen Pfiff beendet. Die Glocke des Wohnheims läutete, um uns zu den Bhajans zu rufen.

Sie ließ uns mit Bedauern gehen, und viele Köpfe drehten sich nach ihr um und schauten zu ihr, als wir zum Wohnheim zurückkehrten. Im Gegenlicht des Sommerabends sah sie so massiv, so groß, stark und kraftvoll aus. Ich fühlte eine vage Bewegtheit in mir. Irgendwie entstand ein Kloß in meinem Hals. Sie vermisste ihren Swami, ihren Meister. Ihre Sehnsucht war so intensiv. Ich setzte mich auf einen der Felsbrocken, die noch den hinteren Teil der Easwamma High School säumen, und beobachtete sie. Sie bewegte sich fort, und als ob sie spürte, dass sie beobachtet wurde, drehte sie sich um und warf einen langen Blick in meine Richtung. In dem Moment war der Kloß in meinem Hals aufgelöst, und ich war wieder ich selbst. Diesen Anblick nahm ich mit mir ins Wohnheim.

Perfekte beispielhafte Liebe

Wie viele Leben wurden durch ihr erhabenes Vorbild inspiriert! Wann immer die Leute sie anschauen, geschieht es immer mit ehrfürchtiger Scheu und Verehrung, auch wenn sie ein fünfzehiger Dickhäuter ist. Einem Tier Zuneigung zufließen zu lassen, die mit Liebe und Loyalität entgegnet wird, haben viele schon erlebt. Wir wissen von Hunden, die für ihre Besitzer ihr Leben gelassen haben; von Haustieren, die ihren Haltern mehr bedingungslose Liebe entgegen gebracht haben als ihre besten Freunde; von Katzen die als Stress-Brecher agieren und für augenblickliche Freude ihrer Besitzer sorgen.

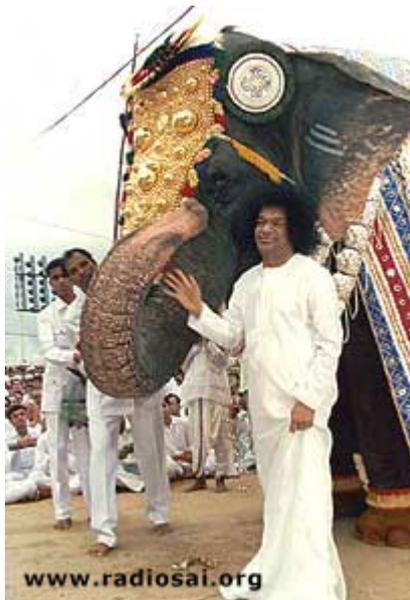
Aber gibt es irgendein Tier in der Welt, das Menschen zu Gott hingezogen hat? Was Sai Githa die Menschheit ohne ein Wort zu sprechen gelehrt hat und lehrt, dafür brauchen Heilige und edle Menschen Jahre und Dekaden, um das zu vermitteln. Nur durch ihre Präsenz und ihr Vorbild hat sie Tausende Studenten und Devotees angetrieben, höheres Denken zu praktizieren und nach dem Höchsten und nichts anderem zu trachten. Um zu demonstrieren, wie edel ihr Leben ist und wie viel Achtung Swami für ihren Glauben und ihre Hingabe hat, teilt Sri Sanjay Sahani, Leiter des Brindavan Universitätsgeländes, einen aufschlussreichen Vorfall mit uns:

„Es war eine jener Gelegenheiten, als Sai Githa Swamis Ankunft gewittert hatte und in voller Alarmbereitschaft am Straßenrande stand, lange bevor wir, die Jungen aus dem Wohnheim die Polizeisirenen hörten und zum Tor eilten. Wenn sie auf der Straße ist, hält Swami meistens unweigerlich an, und gerade das geschah auch an jenem Tag. Swami stieg aus dem Auto aus und ging nah zu ihr hin. Um nicht eine Millisekunde dieses Göttlichen Dramas zu versäumen, eilten wir ebenfalls nahe zu Swami. Und plötzlich gab es ein Plätschern. Das passiert viele Male. Vor Glück erregt, fängt Sai Githa an zu urinieren. Aber an jenem Tag, geschah dies auf dem Asphalt und spritzte daher überall hin und viele Jungen zogen sich umgehend zurück, abwartend und das Ganze von einer Distanz beobachtend. Aber Swami blieb an ihrer Seite stehen und Seine Robe war logischerweise ganz nass. Es verstrich vielleicht eine Minute, bis Swami zu uns allen schaute und etwas sagte, was Schauer unsere Rücken hinunterlaufen ließ. „Wenn ihr eine Tasse ihres Urins trinkt, werdet ihr vielleicht einen Bruchteil ihrer Hingabe erhalten“, sagte Er feierlich. Wir wussten auf welchem Niveau unsere Hingabe war und wie geheiligt diese heilige Seele, umgeben von einem Elefantenkörper, ist.

Jahre später als ich diesen Vorfall während einer kurzen Rede in Trayee Brindavan in Seiner Präsenz zitierte und genau Swamis Worte bei dieser Gelegenheit wiedergab, sagte Swami, der in einer Schaukel saß und aufmerksam der Geschichte lauschte, sofort: „Aaunuu, Aaunuu“ in Telugu („Ja, es ist wahr, es ist wahr“). Dies war ein Bekenntnis, das jede andere Errungenschaft in dieser materialistischen Welt übertrifft. Es war ein Zeugnis für die reinste Liebe, die dieses stille aber herausragende vierbeinige Wesen für den Herrn hat. Wie Sri Chiranjeev Rao sagt: „Was sie für Swami hat, ist Perfekte Liebe.“



Im Hill View Stadium



Die gesegnete Devotee

Genau aus diesem Grund ist sie immer in Swamis Gedanken. Auch als in Prasanthi Menschenmengen für die Feierlichkeiten des achtzigsten Geburtstages von Swami zusammen trafen und es eine Million Vorbereitungen für die Devotees zu treffen galt, vergaß Swami sie nie; Er war mehr um ihre fehlenden Fußketten besorgt. (Eine Tasse Kuhmilch ist mehr wert als ein Fass Eselsmilch; so wird gesagt).

Ein Palast als Heim für Seine Geliebte



Der neue Sai Githa Palast

Kürzlich als Swami die Studenten mit einem weltklasse Hallenstadium beschenkte, das auf den Namen ‚Sri Sathya Sai International Centre of Sports‘ getauft wurde, ließ Er zur gleichen Zeit einen ‚Palast eines Heimes‘ mit exquisiten Reliefs für Sai Githa bauen. Der Bildhauer, der bereits die herrliche Kuppel, die den Prasanthi Mandir ziert, baute, hat auch an den Reliefs gearbeitet. Das ist jedoch der Gipfel eines weiteren wunderschönen Dramas, das einige Wochen früher startete.

Als der Boden für den Beginn des Hallenstadiums vorbereitet war, konnte Sai Githas Hütte nicht ausgespart werden, aufgrund der weiten Fläche, den der neue Multi-Spiel-Sportkomplex erforderte. Als Swami davon Kenntnis erhielt, war Er verstimmt. Er war besorgt und erteilte strikte Anordnung, dass Sai Githa, bis für sie nicht eine andere, eigene friedvolle Unterkunft gebaut ist, in keinem

Fall umzieht. Zu diesem Zeitpunkt hatte keiner eine Idee, wo genau ihr neues Zuhause errichtet werden sollte. Als jemand Swami vorschlug, die Hütte könnte hinter dem Hallenstadium fertig gestellt werden, wies Swami den Vorschlag sofort zurück: „Nein, das ist zu weit, sie wird sich ängstigen. Sie soll in der Nähe sein.“



Die temporäre Hütte



In Erwartung ihres neuen Heims....

So wurden Pläne entworfen, die die Unterkunft Sai Githas vor dem neuen Stadium innerhalb des Planetarium Komplexes zeichneten. Swami gefiel diese Idee, hatte jedoch noch viele Änderungen einzuwerfen. Er wollte keine Hütte für Sie, Er wollte ein palastartiges Haus für sie. Auch wollte Er es näher an der Straße, damit es für sie leichter ist, Seinen Darshan, wann immer Er vorbeikommt, zu bekommen. Aber es wird mindestens einige Wochen dauern, um diesen neuen Entwurf Realität werden zu lassen. Und wo sollte sie in der Zwischenzeit bleiben? Das waren Swamis Bedenken. So wurde eine vorübergehende Unterkunft hinter dem Planetarium innerhalb von zwei bis drei Tagen für sie gebaut, komplett mit einer Badewanne, einem Ruheplatz, etc... Swami sah nach diesem Bereich fast täglich, und erst als Er zufrieden mit der vorübergehenden Unterkunft war, wurde Sai Githa umgesiedelt. Selbst noch danach kam Er oft, um nach Sai Githa zu sehen, ob sie gut untergebracht sei; und Er fragte Pedda Reddy, ob mit ihr alles in Ordnung sei und ihre Bedürfnisse gestillt würden. Danach inspizierte Er die Konstruktion des neuen ‚eleganten Hauses‘, und es schien Ihm zu gefallen.



Kunstvolle Reliefs zieren die Wände



Der bezaubernde Kronleuchter



Die Insignien laden alle ein, die Geliebte des Herrn zu besuchen.



Die minutiösesten Details wurden bedacht – Ventilatoren für die Sommermonate.

Die Größe dieses neuen Geheges betrachtend, sagten viele Leute: „Ist das der Platz, von dem aus Swami sitzend das Spiel der Jungen im Hallenstadium beobachtet?“ Auf diese Art und Weise bezaubert man die neue Residenz für die liebste Devotee des Herrn. Und das kann reine Liebe tun. Wenn etwas eine Rolle spielt, wenn es sich um Seine Devotee handelt, ist es Hingabe und Hingabe allein.



Bhagavan kommt, um den neuen Palast von Sai Githa einzuweihen.



Sie heißt den Lord mit Begeisterung willkommen.



Ihr „Herz“ residiert in ihrem neuen Heim.



Gruha Pravesham!!!

Das himmlische Lied der Liebe...

Wenn wir Sri Pedda Reddy fragen, was die kostbarste Lektion ist, die er in diesen zwanzig Jahren der Verbindung mit Sai Githa gelernt hat, antwortet er ohne eine Sekunde darüber nachzudenken: „Hingabe an Swami“; „Ich habe niemanden gesehen, der sich so nach Swami sehnt wie sie. Das ist das Größte, das ich von ihr gelernt habe“, sagt er und fährt fort: „Tatsächlich bete ich oft zu ihr und reiche ihr meine Dankbarkeit dar, indem ich sage: „Githa, es ist nur durch dich, dass ich eine Chance habe, Swami nahe zu kommen, dass Er zu mir spricht und ich diese wunderbare Aufgabe zu dienen habe. Diese heilige Gelegenheit erfüllt mich.“



Mit ihrem Tierpfleger



Sri Pedda Reddy – lächelnd und dienend

Es scheint, dass Sri Pedda Reddy nichts Geringeres als ein Ideals ist, oder vielleicht hat sein Leben mit Sai Githa ihn in ein leuchtendes Beispiel liebenden Dienstes und Hingabe umgewandelt. Das geschieht, wenn einer mit erleuchteten Seelen in enge Verbindung kommt. Jeder Einzelne muss erleuchtet werden, und wie Swami oft erwähnt, sind es nicht die Schriften, spirituelle Praktik oder Predigten, sondern nur makellose Liebe. Vielleicht soll dies dem verworrenen menschlichen 'mind' zeigen, dass SAI, 'Sai Githa'... das himmlische Lied reiner Liebe erschaffen hat.



Das unsterbliche Band der
Liebe

Vor fünftausend Jahren hat Swami in der Verkörperung von Lord Krishna das Lied, die Bhagavad Gita gesungen, um dem Menschen zu vermitteln, ein Leben in Weisheit und ständiger Harmonie zu führen. Und heute wird dieses kostbare Wissen durch 'Sai Githa' vorgelebt. Ihr Leben ist eine Geschichte, das aufgrund seiner unbefleckten Reinheit und der in die Seele eingehenden Erhabenheit Respekt abverlangt und Millionen inspiriert, das eigene Leben in Leuchtfeuer glückseligen Lichtes, reiner Liebe und nie endenden Glücks zu transformieren. Es mag keine Übertreibung sein, sich des Zitats von Einstein über Gandhi zu bedienen, allerdings abgeändert in: „Kommende Generationen werden kaum glauben, dass jemals in Fleisch und Blut so ein Tier wie dieses über diese Erde gewandelt ist.“

Heart2Heart Team



FUSSSPUREN GEHEN MIT MIR ...

Ms. Deepti Bhagia
(Ehemalige Studentin des Anantapur College)

Dies ist die Transkription einer Rede, die Ms. Deepti Bhagia am 30. September 2003 in der göttlichen Gegenwart Bhagavans während des Dasara Festes in Prasanthi Nilayam gehalten hat.

**Schritte begleiten mich;
 Schritte, vielleicht unbemerkt von mir;
 Aber ich weiß: Sie sind immer bei mir.**

Ich übergebe in Demut meine Ehrerbietung den Lotosfüßen Bhagavans.

Verehrte Ältere, Schwestern und Brüder!

Todesangst oder Ekstase- Der Allmächtige steht immer dabei



Deepta Bhagia bei ihrer Ansprache

Eine tiefe Unterströmung meines Lebens, geschickt verwoben mit jeder Faser, ist die Gegenwart des Allmächtigen. Wirklich, Gottes zarte Berührung in unserem Leben ist wie die kühle August-Brise auf einer heißen, aufgeregten Wange; kühlend, tröstend, streichelnd und besänftigend. Wir müssen lernen, Gott zu finden – verborgen unter den Myriaden Facetten Seiner Schöpfung; durch Dick und Dünn des Lebens. Die Ruhe und der Sturm; der Friede und das Streben – es ist Seine Hand, die alles regiert!

Wenn wir einmal den Glauben entwickelt haben, dass Er bei uns ist, in jedem Moment, dann erkennen wir, dass sogar das Un-Mögliche zum Möglichen wird. Gottes göttliche Lilas können niemals vollständig beschrieben werden. Sie können nur zu einem gewissen Grad erfahren werden. In diesem Sinne möchte ich mit euch ein paar persönliche Erlebnisse teilen.

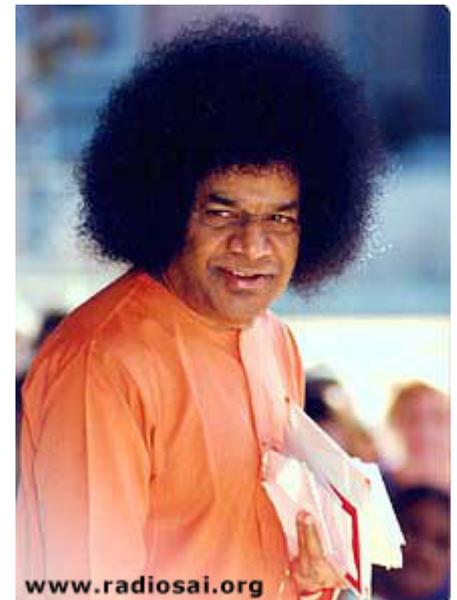
Er ‚liest‘ einen ungeschriebenen Brief

Es war im Jahre 1997 - genauer gesagt am Ende des Jahres 1997 - ich was Studentin im elften Jahrgang und studierte in der Grundschule. Das Training für das alljährliche Sportfest, das jedes Jahr am 11. Januar abgehalten wird, war in vollem Gange, und die Studenten blieben bis spät in die Nacht hinein auf dem Sportplatz.

Eines Abends befand ich mich allein im Klassenraum, außer Stande mich auf meine Bücher zu konzentrieren, denn mein Herz war schwer. Ich hatte schon seit langer Zeit keinen Blick von Bhagavan mehr bekommen. Hunderte von Gedanken überfluteten mich – Gedanken der Innenschau, Selbstvorwürfe und Schuldgefühle. Ganz unbewusst nahm ich meinen Arbeitsbogen und begann, einige Blumen darauf zu malen. Als ich fertig damit war, kam mir der Gedanke, meine Gefühle auf diesen Bogen auszudrücken, ihn dann in einen Umschlag zu tun und diesen dann Bhagavan zu übergeben.

Aber als ich den Stift in die Hand nahm, versagten mir die Worte. In großer Not konnte ich nur zwei Sätze schreiben: „Bhagavan, ich kann diesen tiefen inneren Aufruhr in meinem Herzen nicht in sachliche Worte fassen. Bitte lies meinen ungeschriebenen Brief!“

Mit diesen Worten verschloss ich den Brief, tat ihn in einen Umschlag und gab ihn meinem Vater, und bat ihn, diesen Bhagavan zu geben, sobald er die Gelegenheit dazu hätte.



Drei Tage gingen vorüber – es gab keine Antwort von meinem Vater bezüglich dieses Briefes. Ich war sehr traurig. Ich dachte, dass Bhagavan ihm vielleicht noch keine Gelegenheit gegeben hätte oder aber dass mein Vater vielleicht unter seiner Arbeit meine Bitte vergessen hätte.

Es war der 31. Dezember 1997. Bhagavan hatte den Grundschulern ausrichten lassen, dass sie zum Darshan kommen sollten. Niedergeschlagen und äußerst verzweifelt saß ich in der ersten Reihe. Darshan war bald zu Ende und Bhagavan ging wieder hinein, ohne auch nur einen flüchtigen Blick in meine Richtung. Alle Hoffnung in meinem Herzen erstarb. Als die Zeit fortgeschritten war und das Bhajansingen begann, sagte ich zu einer Klassenkameradin in meiner Nähe mit Bitterkeit: „Siehst Du, sogar dieses Jahr, 1997, ist fruchtlos zu Ende gegangen. Bhagavan hat auf mein Gebet nicht reagiert.“

Als das Bhajan-Singen begann, schloss ich meine Augen. Plötzlich fühlte ich eine Berührung an der Schulter. Ich öffnete die Augen und sah Bhagavan auf der Veranda, wie er langsam in Richtung meines Vaters ging. Er ging auf meinen Vater zu, streckte seine Hand aus und fragte nach etwas in Vaters Hosentasche!

Ich hielt den Atem an. Bhagavan stand da, öffnete den Umschlag und las ihn – als ob er etwas sehr ausführlich las – legte den Brief in den Umschlag zurück, ging dann langsam zu mir und lächelte mich dabei die ganze Zeit wohlwollend an. Ich war völlig perplex. Meine Antwort war eine Flut von Tränen, denn in der Tat hatte er mein Gebet beantwortet.

Er bemerkt alles und antwortet sofort



Es kommt ein Punkt im Leben, wo wir alle sehen, dass die Situationen, die zu uns kommen, von einer Kraft kontrolliert werden, die jenseits des menschlichen Verstehens ist. Diese Kraft, die kosmische Kraft, diese mysteriöse Kraft hat sich in unserem Bhagavan verkörpert, der so still unter uns sitzt. Die turbulenten Zeiten in unserem Leben kommen nur, um uns zu lehren, unerschütterlichen Glauben in Ihn zu haben; und wenn wir einmal diesen Glauben entwickelt haben, können wir sehen, dass die Probleme wie Nebel vor den Strahl der Sonne verfliegen.

Anhaltende schlechte Gesundheit ist ein ständiger Lebensgefährte von mir gewesen und er hat sich als wertvoll erwiesen, denn er hat mich dem Göttlichen sehr, sehr viel näher gebracht.

Einmal, als ich im Klassenraum saß, bekam ich Atem-Schwierigkeiten. Wir sollten gerade einen Test in Physik schreiben. Mein Mut sank und meine Kräfte verließen mich – mein Denken setzte aus. Hilflos begann ich, zu Bhagavan zu beten. Die Frage in dem Test erforderte, das erste Faradaysche Gesetz zur Elektrolyse aus dem zweiten abzuleiten. Mit letzter mir verbliebener Kraft begann ich, alle Themen aufzuschreiben, von denen ich

glaubte, dass sie damit zu tun hätten. Am Schluss gab ich eine Antwort ab, von der ich nicht wusste, ob ich eine Ableitung oder eine Zusammenführung der Gesetze der Elektrolyse geschrieben hatte.

Drei Tage später betrat die Lehrerin die Klasse, hielt meine Arbeit hoch und forderte alle Studentinnen auf, diese Antwort in ihre Hefte zu schreiben. Sie sagte, sie hätte bisher in keinem anderen Buch eine solch elegante Erklärung gelesen. Als meine Augen auf das Papier fielen, war ich wie betäubt! Tatsächlich drehte es sich in meinem Kopf mit der Geschwindigkeit der Erde um ihre eigene Achse. Ich konnte kein Wort dieser Antwort wieder erkennen! Das Papier allerdings war meins, die Handschrift war meine; aber die Antwort – noch heute kann ich mich nicht erinnern, eine solche Antwort irgendwo gelesen zu haben.

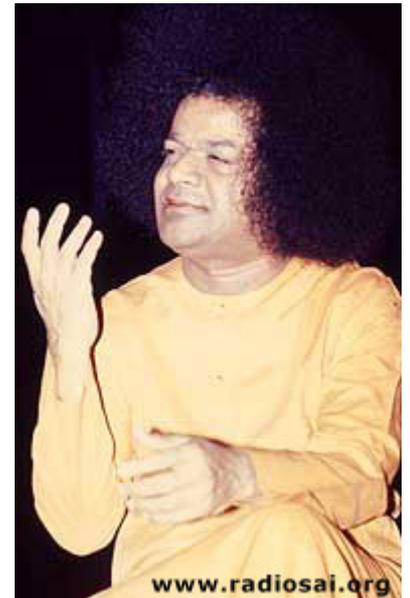
Wirklich, es gibt nichts, was Er nicht tun kann; keine Situation, die Er nicht ändern kann. Selbst der Tod ist eine Puppe in Seinen Händen. Welch immer Gebet aus der Tiefe unseres Herzens aufsteigt, Er hört es, Er beantwortet es, auf wunderbare nur Ihm eigene Weise. Egal, wie klein der Gedanke und wie unscheinbar die Bitte sein mag; sie werden von Ihm registriert!

Sais Spirituelle Gegenwart – Er ist da, überall ...

Bevor ich mich als Studentin in Sein Institut einschreiben ließ, segnete Bhagavan mich, indem Er sagte, dass Er bei mir sein würde – mich immer führend und beschützend. In meinem vierten Semester der Ausbildung zum BSc (Bachelor of Science) fand ich, dass die Dinge schwierig wurden. Das Leben schien hart zu sein. Ich konnte den physischen und mentalen Druck nicht ertragen. An einem trüben Nachmittag dachte ich: „Bhagavan, in dieser Zeit brauche ich wirklich Deine Hilfe. Aber wie willst Du mir wirklich helfen? Du bist doch körperlich so weit weg von mir!“

Als ich zur Bücherei ging, um ein wenig zu recherchieren, war ich in solchen Gedanken versunken. Nach dem Betreten der Bücherei ging ich auf den zentralen Tisch zu, um aufzuschreiben, was ich brauchte. Dabei fielen meine Augen auf ein altes, abgenutztes offenes Buch. Die Worte in diesem Buch waren die folgenden:

„Hältst Du mich für unwirklich, nur weil Du mich nicht sehen kannst? Hältst Du mich für still, nur weil Du mich nicht hören kannst? Hältst Du mich für untätig, nur weil Du Mein Werk nicht wahrnimmst? Hältst Du mich für lieblos, nur weil Du meine Zuneigung nicht fühlst? Ich bin hier. Suche mich als den Geist, und Du wirst Meine Gegenwart erkennen. Denn, wenn ich Dir Meine Kraft gebe, welche Last kann Dich noch bedrücken? Wenn ich Dir Meine Weisheit gebe, welches Problem kann Dich schrecken? Und wenn ich Dir meinen Geist gebe, welcher Tod kann Dich besiegen?“



Blitzartig bemerkte ich, dass dies die Antwort auf die Frage war, die vor ein paar Minuten in meinem Geist aufgekommen war. Am nächsten Tag kehrte ich in die Bücherei zurück mit der Absicht, das Buch wieder hervorzuholen. Aber wie intensiv ich auch suchte, ich konnte es nirgendwo mehr lokalisieren. Verwirrt ging ich zu der Angestellten und bat sie, mir zu helfen. Als sie erfuhr, wonach ich suchte, riet mir die Angestellte, aufzuhören, meine Zeit zu vergeuden, denn so ein Buch existiere nicht in der Bibliothek, sagte sie.

Wer meint ihr wohl hat dieses Buch speziell für mich dort auf dieser Seite geöffnet auf den Tisch gelegt? Es war niemand anders als unser Bhagavan. Die stille, winzige Gestalt unseres Gottes, der mitten unter uns sitzt, ist nichts als die Verkörperung der kosmischen Kraft, der Schöpfer, der Kontrolleur unserer Existenz selbst. Er ist bereit, alles für uns zu tun - fast alles - vorausgesetzt, dass wir Ihm in Liebe und Aufrichtigkeit unser Herz schenken.

Eine bemerkenswerte Erfahrung – Licht in der Dunkelheit der Nacht



In einer kühlen dunklen Nacht im Januar 1999 lag ich auf meinem Bett, zu krank und schwach, um aufzustehen und zu meinem Regal hinüberzugehen und die Medizin einzunehmen, die darin lag. Es war um 1 Uhr morgens! Es waren fast 11 Studentinnen um mich in diesem Schlafsaal; jede selig im Schoße des Schlafes. Als ich mich nun in dieser Situation fragte, was ich wohl tun sollte, ging plötzlich die Neon-Beleuchtung an. Verwirrt schaute ich in Richtung der Schalteranlage. Der Kinnladen fiel mir herunter! Ich konnte nicht sprechen!

Denn dort, nahe beim Schalter-Kasten sah ich Bhagavan in Fleisch und Blut mich anlächeln!

Bhagavan ging langsam auf mein Regal zu, berührte den Inhalt des Regals, stand dort ein paar Minuten lang und lächelte mich die ganze Zeit an; dann verschwand Er! Das Neon-Licht leuchtete weiter. Ich brauchte einige Zeit, diesen Schock zu überwinden. Später ging ich zu dem Regalschrank, nahm meine Medizin und schlief ein.

Am nächsten Morgen fragte ich mich, ob die ganze Episode nicht eine Halluzination meines erschöpften Körpers und Geistes

gewesen sei. Und so entschied ich mich, darüber zu schweigen. Aber zur Mittagszeit konnte ich nicht mehr an mich halten. Ich nahm eine meiner Klassenkameradinnen zur Seite, führte sie in den Schlafsaal und erzählte ihr den ganzen Vorfall. Ich schloss damit, dass ich sagte: Wenn Bhagavan wirklich in der Nacht gekommen sei, mich zu retten, dann wollte ich hier und jetzt seinen Darshan haben!

Erstaunliche Göttliche Synchronizität

Es war an einem Mittwoch um 7.30 Uhr abends. Kaum hatte ich diese Worte gesagt, fühlte ich mich ziemlich lächerlich. Denn wie konnte ich erwarten, Bhagavans Darshan an einem Mittwoch um 7 Uhr 30 abends zu haben! Aber während diese kontroversen Gedanken durch meinen Kopf gingen, kam noch eine Klassenkameradin zu mir gelaufen und sagte mir, ich sei unten dringend gebraucht. Ich rannte hinunter und sah eine Gruppe Mädchen nahe am Schultor stehen.

Ich arbeitete mich hindurch und kam am Haupteingang zu stehen und sah ein wunderschönes rotes Auto draußen stehen. Nach kurzer Zeit kam Bhagavan aus dem gegenüberliegenden Instituts-Tor heraus, sah mich mit tiefem Mitgefühl an, erhob seine Hand zum Segen, stieg ins Auto und fuhr zügig davon. Ich stand wie angewurzelt – stumm vom dem Schock. Später hörte ich, dass Bhagavan zum Institut gekommen sei, um einen Film zu sehen und dass Er auf dem Rückweg zum Mandir gewesen sei, als ich auf der Bildfläche erschien.

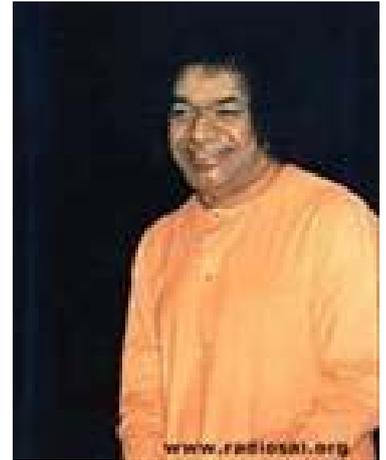
Gibt es irgendjemanden auf diesem Planeten, der meine seltsame Laune kennen und befriedigen kann? Ist Er nicht selbst der Kontrolleur und Herrscher über die Zeit? Denn wer sonst kann Ereignisse mit einer solchen unbegreiflichen Präzision synchronisieren und planen?

Bhagavan hat mich vielfach vor dem Tod gerettet. Er hat mehr als einmal in meinem Leben Seinen Lebensatem in diesen leblosen Körper geschickt. Er hat in Fülle seine Liebe über mich ausgeschüttet! Wirklich schulde ich meine Existenz Ihm und nur Ihm allein! Jeder Atemzug, den ich genommen habe und den ich noch nehmen werde, ist von und für Bhagavan.

Ich möchte mit einem kleinen Gedicht enden:

Der Herr ist mein ständiger Freund und Begleiter;
es gibt keinen Mangel, den Er nicht stillen kann.
Ob Er mich führt auf die Bergeshöhen glorreicher Ekstase
oder in die Täler menschlichen Leidens;
Er ist an meiner Seite, Er ist mir immer gegenwärtig.
Er ist an meiner Seite,
wenn ich die dunklen Straßen der Gefahr beschreite;
und wenn ich mit dem Tod selbst liebäugle ...
Er verlässt mich nicht.
Wenn der Schmerz stark wird, ist Er nahe zu trösten;
wenn Traurigkeit meine Seele verdunkelt,
berührt Er mich mit ewiger Freude;
und wenn ich mich leer und allein fühle,
füllt Er das schmerzende Vakuum mit Seiner Kraft.
Meine Sicherheit liegt in Seinem Versprechen,
immer bei mir zu sein und in dem Wissen,
dass Er mich niemals fallen lässt.

Jai Sai Ram!





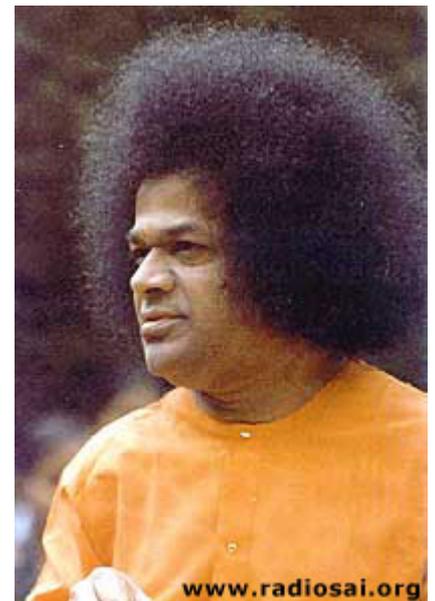
VERKÖRPERUNG DES GÖTTLICHEN

Air Chief Marshal N. C. Suri

Sri N. C. Suri arbeitete als Vorgesetzter der Angestellten der Indian Air Force von August 1991 bis Juli 1993. Als langjähriger Devotee Bhagavans wurde er für seine erfolgreiche und überaus kompetente Durchführung seiner Aufgaben auf immer höheren Ebenen, seine außerordentliche Hingabe zur Pflicht und seine Führungsqualitäten mit der "PARAM VISHISHT SEVA MEDAILLE" ausgezeichnet.

Es ist unsere mangelnde Erkenntnisfähigkeit, die uns davon abhält, die Realität Bhagavan Sri Sathya Sai Babas zu verstehen. Es wird oft gesagt, dass sich die Spiritualität bei uns Menschen auf die Altäre von Tempeln, Kirchen, Moscheen und Guru-Orte beschränkt; daher weist unser Verständnis von Sri Sathya Sai Babas große Lücken auf. Es gibt viele Gründe hierfür. Grundlegend ist, dass das Wachstum der Spiritualität deutlich durch die gegenwärtige Gesellschaft beeinträchtigt wird, welcher es an tiefem Verständnis und Sensibilität für spirituelle Angelegenheiten mangelt.

Menschen, die Werte in unserem Bildungssystem und in unserem Umgang in der gegenwärtigen Welt für wichtig erachten, ziehen oft Schlüsse ohne angemessene Nachforschung anzustellen, oder die Wirklichkeit zu überprüfen, die zu den behaupteten Standpunkten führten. Unsere Medien, die behaupten, Verfechter von Ethik und Moral zu sein, veröffentlichen häufig unter dem Banner der Pressefreiheit eine Menge ungeprüfter Dinge, insbesondere wenn es zu einem steigenden Absatz ihrer Magazine, Zeitungen, Zeitschriften usw. führt. Gleichermassen schreiben manche Autoren aus Gründen, die nur ihnen bekannt sind, Unwahrheiten ohne die geringste persönliche Kenntnis eines Themas. Bei aller Fairness können wir nicht nur die Zeitungen oder Journalisten für diese Unzulänglichkeit beschuldigen, wenn unsere Ansprüche als Leser an Bildung und Ethik zur Verbreitung solch eines Schunds führen. Ich habe keinen Zweifel, dass das bisher Gesagte, in Hinsicht auf die unwahren und unverantwortlichen Behauptungen, die über Sri Sathya Sai Baba gemacht wurden, die Gefühle von fast 30 Millionen Sai Devotees weltweit zum Ausdruck bringt.



Es ist nicht meine Absicht, etwas gegen diese Leute zu sagen, auch wenn sie unsere Gefühle verletzen, vor allem, weil die Lehre von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba ist: „LOVE EVER, HURT NEVER“ (Liebe immer, verletze niemals). Hingegen möchte ich betonen, dass sogar hoch anerkannte Journalisten wie Herr R. K. Karanjia, ehemaliger Senior-Herausgeber der Zeitschrift Blitz, der wegen seiner journalistischen Fähigkeiten geschätzt wurde und der für seine negative Sichtweise der Menschen und Begebenheiten bekannt war, niemals ihre Ansichten kundtaten ohne gründliches Nachforschen und persönliche Kenntnisnahme. Vielleicht könnten die Journalisten heutzutage seinem Beispiel nacheifern. Das wäre nicht nur aus moralischer Sicht richtig, sondern würde die Menschen davor schützen, jemanden in den Schmutz zu ziehen, der weit über ihrem geistigen und intellektuellen Verständnis steht. Mitarbeiter der Medien sind gut beraten, das detaillierte Interview von Herrn Karanjia zu lesen, welches er mit Sri Sathya Sai Baba im September 1976 führte. Dieses Interview beinhaltet

wesentliche Fragen über Bhagavan, Seine Aufgabe als Avatar, Seine Wunder, Seine Arbeit und alle Fragen, die Zweifel in den Köpfen der Menschen hervorrufen.

Meine persönliche Erfahrung



Air Chief Marshal NC Suri

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba kam zu mir in meinen Träumen Mitte 1971. Seitdem bin ich Sein Devotee. In den letzten zwei Dekaden habe ich nicht nur seine Liebe und Segnungen in großem Überfluss erfahren. Er hat mir auch drei Seiner göttlichen Formen gezeigt. Darüber hinaus hat er sich zweimal vor mir in der Form von Shirdi Baba manifestiert und mich physisch gesegnet. Ich habe auch viele Seiner Wunder erfahren, über die ich in einigen meiner früheren Artikel geschrieben habe. Über beides habe ich Vorträge in England und Indien gehalten. Ich zögere nicht, basierend auf meiner persönlichen Erfahrung der Göttlichkeit Sri Sathya Sai Babas, in unzweideutigen Worten zu erklären: Er ist Gott. Dies gipfelte in meiner völligen Aufgabe an Ihn mit der Jahrhundertwende. Sollte ich Ihn in nur zwei Worten beschreiben, würde ich sagen, dass Er „*Prema Swarupa*“ oder „Die Verkörperung der Liebe“ ist. Er kann auch sehr passend als „81 Jahre Liebe in Aktion“ beschrieben werden. Jeder, der mit aufrichtiger Liebe im Herzen zu Ihm gekommen ist, wurde mit Seiner liebenden Aufmerksamkeit belohnt und erfuhr mehr als einmal die Heilung von Körper, Geist und Seele.

Die Quintessenz Seiner Lehren

Seine Lehren stehen in keinem Zusammenhang mit irgendeiner besonderen Religion, sondern mit Spiritualität. Das kommt daher, dass Religion lediglich ein System von auf einer Schöpfertheorie oder -hypothese beruhendem Glauben ist, während Spiritualität weit über die Grenzen von Religion hinausgeht und ein Heilmittel für alle weltlichen Krankheiten ist. Seine Absicht ist es, die Veden in unserem Herzen zu verankern und die Ewige Göttliche Ordnung (*Sanathana Dharma*) wieder herzustellen, welche das Konzept eines einzigen Gottes vertritt, wie es von allen Religionsstiftern propagiert wird. Gerade auch heutzutage sind die Veden bedeutsam, da sie einen Lebensweg aufzeigen. Zusammen mit der Lehre von der Göttlichen Ordnung werden sie zu grundlegenden Stützen für das Überleben in einer Zeit der Globalisierung, wo es praktisch keine Grenzen gibt und Nebeneinander-her-leben das Merkmal des Überlebens ist. Die Veden werden fälschlicherweise als dem Hinduismus entspringend angesehen. Tatsächlich sind sie das Erbe der Menschheit und von universellem Charakter. Ihre Anwendbarkeit in der heutigen Welt kann nicht überbetont werden.

Er ist der einzige Avatar, der die Universalität der Religionen stark betont und dadurch viel Anerkennung unter seinen Anhängern gewonnen hat. Tatsächlich haben sich seine Devotees dazu verpflichtet, nicht nur andere Religionen/Glauben zu respektieren, sondern auch an deren Festivitäten teilzunehmen. Seine Lehren überschreiten wahrlich die Grenzen, die von Kaste, Glauben, Nationalität und Religion aufgebaut wurden. Er legt großen Wert darauf, dass seine Devotees sich vorbildlich verhalten, was heißen soll, dass sie die Einheit von Gedanke, Worte und Taten leben. Diese repräsentiert die Trinität von Brahma, Vishnu und Maheshwara. Um die Notwendigkeit der Reinheit von Gedanke, Wort, und Tat zu beschreiben, erklärt Bhagavan: „Nimm einen Glaskörper und tu ihn über eine Kerze. Nach einiger Zeit wird sich eine dünne Schicht Ruß auf dem Glas bilden, die das Licht abschwächt. Nur wenn man das Glas reinigt, kann man das Licht klar



Sai Logo

erkennen. Den Ruß kann man mit dem Ego vergleichen, welches den Geist vernebelt. Wegen diesem Ego ist es uns nicht möglich dass *Divya Jnana Jyoti*, die Göttliche Flamme der Weisheit, zu sehen. Das Ego befällt unseren Geist, wenn wir den Pfad der Wahrheit verlassen. Wir werden egoistisch, wenn wir unser wahres Selbst nicht kennen und weltliche Gedanken und Gefühle entstehen lassen. Um das Ego schwinden zu lassen, sollten wir die irdischen Gedanken und Gefühle unter Kontrolle behalten.“ Er ernannte das Jahr 2005 zum Jahr von Einheit, Reinheit und Göttlichkeit. Dies geschah, um uns darauf aufmerksam zu machen, dass Einheit Ein-heit oder Atma bedeutet, mit anderen Worten meint dies Bruderschaft und Kameradschaft. Besonders betont wurde die Tatsache, dass, obwohl Einheit, Reinheit, Göttlichkeit drei verschiedene Dinge zu sein scheinen, sie miteinander verbunden und von einander abhängig sind. Zum Beispiel kann Einheit nicht ohne Reinheit existieren und Reinheit kann sich selbst ohne Göttlichkeit nicht erhalten und umgekehrt. Wie auch immer, der Ausgangspunkt ist Einheit und die Devotees müssen sich mit aller Ernsthaftigkeit darauf ausrichten. Einheit ist die erste treibende Kraft in vielen Dingen einschließlich Gedanke, Wort und Tat.

Sri Sathya Sai Babas kosmische Kräfte



Jeder Avatar und Prophet hat Wunder vollbracht, vor allem um die Ungläubigen auf die Spiritualität aufmerksam zu machen und bei den Gläubigen noch größere Demut und Hingabe zu dem Gott in ihnen zu erzeugen. Rama, Krishna, Jesus, Zarathustra usw. sind Beispiele hierfür. Wir Sterblichen sind den engen Begrenzungen unseres Geistes und Intellekts unterworfen. Wir sind nicht fähig, ihre Kräfte zu verstehen, darum werden sie oft bezweifelt und lächerlich gemacht. Die Geschichte zeugt hiervon. Auch die Zweifel über Sri Sathya Sai Babas göttliche Kräfte sind eine Projektion dieses Syndroms.

Bhagwan Sri Sathya Sai Babas Kräfte zu schützen, zu heilen, Menschen zu retten und Gegenstände zu materialisieren kommen von Seiner kosmischen Kraft, die sich nur in Avataren manifestiert. Für die Unwissenden oder diejenigen ohne Erkenntnisfähigkeit erscheint diese kosmische Kraft Swamis als Zauberkunst. Einige sind sogar so weit gegangen, dass sie die kosmische Kraft Swamis auch in Zaubern annehmen. Dies geschieht besonders im Zusammenhang mit der Materialisierung von Uhren und Schmuck. Sai Baba hat immer wieder zu seinen Devotees gesagt, dass der von Ihm materialisierte Talisman, den er ihnen gibt, Seine Visitenkarte (calling card) ist. Genauer gesagt, ist er ein Symbol Seines Schutzes für den, der ihn erhält. Bhagavan sagt, wenn diese Menschen in Not sind oder Gefahr spüren, ergreifen sie den Talisman und rufen nach Ihm, um sie zu schützen. Der Ruf dieser Menschen kommt zu Ihm wie über Funk und Er kommt umgehend zu Ihrer Rettung. Es gibt immer wieder Devotees, die durch ihre persönliche Erfahrung davon zeugen, und ich bin einer von ihnen.

Schade ist, dass die Menschen nicht über den größten göttlichen Zauber sprechen, den Er für seine Devotees aufführt. Ein Chinesisches Sprichwort sagt passend: „Es ist kein Wunder, wie ein Vogel zu fliegen. Es ist kein Wunder, auf dem Wasser zu gehen. Es ist ein Wunder, auf der Erde zu gehen.“ Bhagavan lehrt Seine Anhänger, auf der Erde zu gehen, und zwar als Mensch und nicht als Tier. Dies tut er nicht nur durch das Lehren der Veden, sondern vor allem durch Seine persönliche Führung und Fürsorge, wodurch Er die Menschen auf den richtigen Pfad leitet. Dies ist so notwendig, da Transformation nicht nur die Abwendung vom Schlechten in der Gesellschaft meint sondern die Hinwendung zu Gott. Diese Transformation ist so wichtig vor allem bei den reichen Menschen, da sie Opfer von Begierde werden und dadurch oft wenig spirituell sind. Im Gegensatz hierzu haben arme Menschen eher weniger Wünsche und eine größere Spiritualität. Daher brauchen erstere mehr Zeit für Transformation. Dies wird von einigen fehlinterpretiert, da Swami den Reichen und Mächtigen mehr Zeit einräumt. Außerdem wird die Aufmerksamkeit, die Swami den Reichen zukommen lässt, eher wahrgenommen, während unglücklicherweise die Zeit und Energie, die Er den Armen widmet, unbeachtet bleibt.



Das *Vibhuti*, das Sri Sathya Sai Baba materialisiert, ist ein Zeugnis seiner Göttlichkeit. Diese heilige Asche hat eine wesentlich tiefere Bedeutung als nur Segen oder ein Heilmittel für Krankheiten zu sein. Zunächst einmal symbolisiert sie den Kreis von Leben und Tod, indem sie zeigt, dass alles einmal zu Asche wird, ohne sich noch weiter zu verwandeln. Weiterhin gibt es eine spirituelle Dimension, die den Empfänger darauf hinweist, alle weltlichen Verlangen aufzugeben, und sie im Feuer der Gottesverehrung zu verbrennen und dadurch Reinheit von Gedanke, Wort und Tat zu erlangen. Swami sagt: „Um den Menschen deutlich zu machen, dass sie ihre Begierden ablegen müssen, materialisiere ich Vibhuti für diejenigen, die voller Liebe und Hingabe zu mir kommen. Wie die anderen Materialisierungen auch, dient sie als Talisman, um die Kranken zu heilen und denen Schutz zu gewähren, die ihn brauchen.“

Sai Babas Güte für die Armen und Bedürftigen

Swami sagt uns immer wieder:

„Diene den Armen mit Liebe, dies allein kann dich erlösen. Dienst an den Armen ist Dienst an Gott. Opfere dein Leben den Armen. Dienst an den Armen ist meine einzige Devise. Ich habe keinen anderen Wunsch. Sei mitfühlend und rücksichtsvoll den Armen gegenüber.“

Er zeigt uns stetig sein Engagement im Dienst an den Armen, indem er viele notwendige Dinge veranlasst, um ihr Elend und Leid zu verringern. Die zahlreichen von Ihm ins Leben gerufenen Projekte und Aktivitäten gibt es auf kurzfristiger und langzeitiger Basis. Unglücklicherweise übersehen seine Widersacher diese gerne. Ich möchte kurz einige von den für die Bedürftigen durchgeführten Projekte beschreiben; zu ihnen gehören:



Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning

* Ausbildung: Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning ist eine der wenigen Einrichtungen in der Welt, die Charakterbildung mit hervorragender akademischer Leistung verbindet. Diese Universität ist eine autonome Non-Profit-Einrichtung für Studenten aus ganz Indien und andere Länder. Sie bietet kostenfrei komplette Ausbildungsprogramme für Anfangs-Semester, weiterführende Studiengänge und professionelle Programme. Zusätzlich gibt es zahlreiche Sathya Sai Schulen in der Welt, die nach den Richtlinien von Swamis Ausbildungsprogrammen arbeiten.

* Sri Sathya Sai Jugendprogramme: Diese versuchen, die Energie und Initiative der Jugendlichen für konstruktive und sozial sinnvolle Aktivitäten und Projekte zu gewinnen. Sie haben mittlerweile internationale Form angenommen und werden weltweit in vielen Ländern in gleicher Weise durchgeführt. Kurz, diese Programme beinhalten das Aufsuchen von Dörfern, die Organisation von medizinischen und Gesundheits-Camps, mobilen Kliniken, Erwachsenenbildung usw.

* Medizinische Betreuung (Medical Care): das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences. Kurz gesagt orientiert sich dieses an der Globalisierung und Ent-kommerzialisierung der Medizin, an menschlichen Werten in der medizinischen Betreuung und dem spirituellen Wohlbefinden, unabhängig von Kaste, Glauben, Religion und Nationalität. Zusätzlich ist diese medizinische Betreuung kostenfrei für alle!

* Super Speciality Hospitals (Fachkrankenhäuser) in Puttaparthi und Bangalore. Diese sind Krankenhäuser verschiedener Fachrichtungen, welcher die beste medizinische Versorgung kostenfrei zur Verfügung stellen. Sie sind mit jedem anderen Krankenhaus in der Welt vergleichbar.



Super Speciality Hospital, Prasanthi Nilayam

*Sri Sathya Sai Rural Service Programme Mobile Dispensaries (Ländlicher Dienst, mobiles Hospital). Diese beinhalten ein Polio Programm, Katarakt-Diagnose, Feststellen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lepra-Diagnose, Kinderkrankheiten usw.

*Sri Sathya Sai Wasser Projekt. Nicht nur die Gebete von 700 Dorfbewohnern in Andra Pradesh wurden erhört, sondern auch die Gebete der Menschen in Chennai (Madras). Diese Projekte halfen, das Elend von einer Million Menschen voller Kummer zu beseitigen.

Zusammenfassung

Ich, als sterblicher Mensch, bin unfähig, die Großartigkeit der uns von Bhagavan Sri Sathya Baba zu Teil werdenden Güte zu ermessen. Daher ist es nur ein ganz kleines Stück Seiner selbst, das ich hier beschreibe; nicht nur zum Genuss Seiner gegenwärtigen Devotees, sondern auch für diejenigen, welche Seine Aufgabe, Seine Größe und Seine Anhängerschaft nicht kennen. Ich möchte diesen Artikel zusammenfassen, indem ich die Devotees bitte, sich für das Neue Jahr vorzunehmen, den Unwissenden die Wichtigkeit und Bhagavans Güte in dieser materialistischen Welt bewusst zu machen, die sich weit von Sathya, Dharma, Prema und Shanti entfernt hat, d.h. von den menschlichen Werten: Wahrheit, Rechtes Handeln, Liebe und Frieden.

AUM SAI RAM



DER APFELBAUM

Vor langer Zeit gab es einmal einen riesigen Apfelbaum. Ein kleiner Junge liebte es, dort jeden Tag hinzugehen und zu spielen. Er kletterte in die Baumkrone, aß die Äpfel und machte mittags ein Nickerchen in seinem Schatten.

Er liebte den Baum und der Baum liebte es, mit ihm zu spielen. Die Zeit verging und der kleine Junge wurde größer und spielte nicht mehr jeden Tag um den Baum herum.

Eines Tages kam der Junge zum Baum zurück und sah traurig aus. „Komm und spiele mit mir“, forderte der Baum den Jungen auf. „Ich bin kein Kind mehr und spiele nicht mehr mit Bäumen“, antwortete der Junge. „Ich will Spielzeuge. Ich brauche Geld, um sie zu kaufen.“

„Es tut mir leid, aber ich habe kein Geld, aber du kannst alle meine Äpfel pflücken und sie verkaufen. Dann wirst du Geld haben.“ Der Junge war äußerst aufgeregt. Er grabschte sich alle Äpfel vom Baum und zog frohen Mutes ab. Der Junge kam nie wieder zurück, nachdem er die Äpfel gepflückt hatte und der Baum wurde traurig.



Äpfel pflücken zum Verkaufen



Äste wegnehmen, um ein Haus zu bauen

Eines Tages, viele Jahre später, kam der Junge, der nun ein Mann geworden war, zurück. Der Baum war aufgeregt und rief: „Komm und spiele mit mir.“ Der Junge antwortete: „Ich habe keine Zeit zum Spielen. Ich muss für meine Familie arbeiten und wir brauchen ein Haus als Unterkunft. Kannst du mir helfen?“

„Es tut mir leid, ich habe kein Haus. Aber du kannst meine Äste abschlagen, um ein Haus zu bauen.“ Also schlug der Mann alle Äste des Baums ab und zog frohen Mutes ab. Der Baum war erfreut, ihn glücklich zu sehen, aber seither kam der Mann nie wieder. Der Baum war wieder einsam und traurig.

An einem heißen Sommertag kehrte der Mann zurück und der Baum war hocherfreut. „Komm und spiele mit mir!“ sagte der Baum. „Ich werde alt. Ich will segeln gehen, um mich zu entspannen. Kannst du mir ein Boot geben?“ fragte der Mann. „Nutze meinen Stamm, um dein Boot zu bauen. Du kannst weit weg segeln und glücklich sein.“ Also fällte der Mann den Baumstamm, um das Boot zu bauen. Er ging segeln und war für eine lange Zeit nicht mehr zu sehen.

Schließlich kehrte der Mann nach vielen Jahren zurück. „Es tut mir leid, mein Junge. Aber ich habe nichts mehr für dich. Keine Äpfel mehr für dich“, sagte der Baum. „Kein Problem, Ich habe keine Zähne zum Kauen“, antwortete der Mann. „Keinen Stamm mehr auf dem du klettern kannst.“ „Dafür bin ich jetzt zu alt“, sagte der Mann. „Ich kann dir wirklich nichts mehr geben, das Einzige sind meine sterbenden Wurzeln“, sagte der Baum mit Tränen in den Augen.



Den Stamm fällen, um ein Boot zu bauen



An den Wurzeln ausruhen

„Ich brauche jetzt nicht viel, nur einen Platz zum Ausruhen. Ich bin nach all diesen Jahren müde geworden“, antwortete der Mann. „Gut! Alte Baumwurzeln sind der beste Ort, um sich anzulehnen und auszuruhen, komm setze dich zu mir nieder und ruhe dich aus.“ Der Mann setzte sich nieder, und der Baum war froh und lächelte mit Tränen in den Augen.

Jetzt ersetzt den Baum in der Geschichte mit euren Eltern.

Wenn wir jung sind, lieben wir es mit unserer Mama und unserem Papa zu spielen; aber wenn wir groß werden, verlassen wir sie, nur um wiederzukommen, sobald wir Unterstützung brauchen – materielle oder emotionale, oder sobald wir in Schwierigkeiten sind. Und was immer auch geschehen mag, unsere Eltern stehen uns immer zur Seite und geben alles, was sie können, einfach nur, um uns glücklich zu machen. Wir nehmen sie immer für selbstverständlich und schätzen es nicht wert, was sie alles für uns tun, bis es dann zu spät ist.

Das gleiche gilt auch für unseren göttlichen Elternteil. Wann immer wir von Problemen betroffen sind, schreien wir nach Ihm um Hilfe, aber wie oft denken wir an Ihn, wenn alles in unseren Leben glatt und schön läuft?

Von Nava Sarathi, Dezember 2005

Illustrationen: S B Sai Krishna, SSSIHL

- Heart2Heart Team



EIN BRIEF VON GOTT

Lieber Freund,



als Du heute Morgen aufgestanden bist, beobachtete ich Dich und hoffte, dass Du mit mir reden würdest, auch wenn es nur ein paar Worte wären, die mich nach meiner Meinung fragten oder die mir dankten für etwas Gutes, das Dir gestern passierte. Aber ich habe gesehen, Du warst zu beschäftigt – das Richtige zum Anziehen zu finden.

Ich hoffte, dass Du ein paar Minuten Zeit finden würdest inezuhalten und „Hallo“ zu sagen, während Du durch das Haus liefst, um fertig zu werden. Einmal musstest Du fünfzehn Minuten warten, mit nichts weiter zu tun, als in einem Stuhl zu sitzen. Dann sah ich Dich aufspringen. Ich dachte, Du wolltest mit mir sprechen, aber Du liefst zum Telefon und riefst stattdessen einen Freund an, um den letzten Klatsch zu hören. Ich wartete geduldig den ganzen Tag. Ich schätze, mit all Deinen Aktivitäten warst Du zu beschäftigt, um mit mir zu reden.

Ich habe gesehen, dass Du vor dem Mittagessen in der Gegend herumschaustest, vielleicht warst Du zu verlegen, um ein Gespräch mit mir zu beginnen, und darum beugtest Du nicht Deinen Kopf. Ein flüchtiger Blick von Dir fiel drei oder vier Tische weiter auf einige Deiner Freunde, die kurz mit mir sprachen, bevor sie anfangen zu essen; aber Du machtest es nicht. Das ist für mich okay. Ich sagte mir, es bleibt immer noch etwas Zeit.

Du gingst nach Hause, und es schien, als hättest Du viele Dinge zu tun. Nachdem einige von ihnen gemacht waren, schaltetest Du den Fernseher an. Ich weiß nicht, ob Du gerne fern siehst oder nicht – man kann da seine eigene Meinung zu haben, jedenfalls verbringst Du jeden Tag viel Zeit davor, ohne nachzudenken; Du genießt einfach die Show. Ich habe wieder geduldig gewartet, als Du fern sahst und dabei Dein Abendbrot zu Dir nahmst, aber wiederum hast Du nicht mit mir gesprochen.



Zur Schlafengehenszeit warst Du wohl zu müde. Nachdem Du Deiner Familie „Gute Nacht“ gesagt hattest, fielst Du ins Bett und sankst sofort in den Schlaf. Das ist in Ordnung, weil Du vielleicht nicht weißt, dass ich immer für Dich da bin. Ich habe Geduld, mehr als Du Dir jemals vorstellen kannst. Ich möchte Dir sogar beibringen, wie Du ebenso Geduld haben kannst mit anderen.

Ich liebe Dich so sehr, dass ich jeden Tag auf einen Wink, ein Gebet oder einen Gedanken oder ein dankbares Zeichen Deines Herzens warte. Es ist schwer, eine einseitige Unterhaltung zu führen.

Ja, Du stehst wieder einmal auf. Wieder einmal werde ich warten mit nichts als Liebe für Dich. In der Hoffnung, dass Du mir heute etwas Zeit schenken wirst.

Einen schönen Tag wünscht Dir
Dein Freund: Gott